

Bekanntmachung.

Behufs Ausführung der in Gemäßheit der Artikel 51 und 57 der Verfassungs-Urkunde vom 31sten Januar 1850 eintretenden Neuwahl des Hauses der Abgeordneten ist auf Grund der §§ 17 und 28 der Wahl-Verordnung vom 30. Mai 1849 (Gesetz-Sammlung von 1849, Nr. 19) von dem Herrn Minister des Innern der Tag zur Wahl der Wahlmänner auf den 28. April d. J. und der Tag zur Wahl der Abgeordneten auf den 6. Mai d. J. festgesetzt worden, was hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Breslau, den 27. März 1862.
Königliche Regierung, Abtheilung des Innern.
(gez.) von Götz.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 28. März, Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 5 Uhr 35 Min.) Staats-Schuldscheine 92. Prämien-Anleihe 122 1/2. Neueste Anleihe 107 1/2. Schlesischer Bank-Verein 96 1/2 B. Oberöschl. Lit. A. 141 1/2. Oberöschl. Lit. B. 125 B. Freiburger 122. Wilhelmsbahn 47 B. Reijer-Brücker 71. Larnowier 40 1/2. Wien 2 Monate 73 1/2. Oesterr. Credit-Aktien 73 1/2. Oesterr. National-Anleihe 61. Oesterr. Lotterie-Anl. 67. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 135 1/2. Oesterr. Banknoten 73 1/2. Darmstädter 83 1/2. Commandit-Anteile 97 1/2. Köln-Minden 176. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 59 1/2. Bologner Provinzial-Bank 95. Mainz-Ludwigshafen 120. Hamburg 2 Monat 150 1/2. London 3 Monat 6, 21 1/2. Paris 2 Monat 79 1/2. — Fonds fest, Aktien matter.

Wien, 28. März. Morgencourse: Credit-Aktien 195, 50. National-Anleihe 83. — London —.

Berlin, 28. März. Roggen: steigend. März 50 1/2, Frühjahr 49 1/2, Mai-Juni 49 1/2, Juni-Juli 49 1/2. — Spiritus: behauptet. März-April 17 1/2, April-Mai 17 1/2, Mai-Juni 17 1/2, Juni-Juli 17 1/2. — Rüböl: feiner. April-Mai 12 1/2, Sept.-Okt. 12 1/2.

Die Parteien in Preußen.

Die „Süddeutsche Zeitung“, welcher man eine parteiische Begünstigung der Fortschrittspartei durchaus nicht vorwerfen kann, bringt unter der obigen Ueberschrift folgenden beherzigenswerthen Artikel: Unseren Wunsch, daß in dem bevorstehenden Wahlkampfe die liberalen Parteien Preußens sich eng aneinander anschließen und alle untergeordneten Differenzen vergessen möchten, scheint man in Berlin nicht zu theilen. In der „Berl. Allg. Ztg.“, dem Organ der Constitutionellen, lese ich eine tiefgründige Abhandlung über die ewigen, unwandelbaren Gegensätze, welche Demokraten und Constitutionelle trennen, und eine Ansprache des constitutionellen Centralwahlcomitès schließt mit dem Satz: „Wie es in den Regionen der Regierung klar geworden, wie dort sich getrennt hat, was auf die Dauer unvereinbar war, so muß eine ähnliche Klärung auch in den Reihen des Volkes vorgehen, so müssen die drei großen Parteien des Landes: die feudale, die constitutionelle, die demokratische mit offenem Bistur auftreten, damit die Krone, die an das Land appellirt hat, einen klaren Einblick gewinne, was die wahrhaftige Ueberzeugung des Landes ist.“ In der That, der Moment für derartige Betrachtungen und Forderungen konnte nicht geschickter gewählt sein.

Wie wir übrigen Deutschen politische Aufgaben zu beurtheilen und zu behandeln pflegen, gab es nie eine einfachere Situation, als diejenige, in welcher sich heute Preußen befindet. Der noch junge Kampf zwischen dem unbeschränkten, von Armeekrone und Bureaokratie gestützten und geschützten Königtum und einem wirklich verfassungsmäßigen Staatsleben, führt zu einer Krise, welche die constitutionellen Elemente aus der Regierung ausschleibt, der Armeekrone, dem Junkertum und der Bureaokratie die Gewalt überträgt. In den der Krise vorausgehenden Conflicten haben sich die constitutionellen und demokratischen Bestandtheile der Kammer mehr und mehr einander genähert, in den wichtigsten Fragen der auswärtigen und inneren Politik wesentlich übereinstimmende Forderungen gestellt. Die Krise ist über ein Begehren zum Ausbruch gekommen, welches im Prinzip von der ganzen liberalen Partei getheilt wird. Unmittelbar nach dem Ausbruch der Krise, da noch die constitutionellen Minister im Rath der Krone saßen, hat die constitutionelle Partei ein Programm aufgestellt, dem die Fortschrittspartei fast in allen Punkten unbedingt zustimmen konnte. Während der ganzen Verwicklung ist nie eine spezifisch demokratische Forderung hervorgetreten, sämtliche etwa laut gewordene Differenzen bewegten sich in so geringen Nuancen, wie sie jeden Tag in den Fraktionen derselben Partei entstehen können.

So war die Lage der liberalen Parteien, als das Cabinet vom 18. März auf die Bühne trat. Dieses Cabinet bedeutet, darüber ist ganz Deutschland einig, ebensoviel eine Verneinung der constitutionellen wie der demokratischen Politik, dieses Cabinet bedeutet im besten Falle einen bureaukratischen Scheinconstitutionalismus, es steht mit den Ministerien Brust, Pfordten, Dalwigk, Linden auf einer Linie. Gegen dieses Cabinet giebt es für jeden liberal und national gesinnten Mann in Deutschland nur eine Aufgabe: energische Opposition. Dieses Cabinet bedroht namentlich nicht nur die verfassungsmäßige Entwicklung Preußens, sondern ebensosehr seine deutsche und europäische Stellung, und zwar in einem Moment, wo nach dem Verlust von unendlich kostbaren drei Jahren der Verlust von weiteren Jahren unserer ganzen Zukunft eine verhängnißvolle Wendung geben könnte. Mag der durch dieses Cabinet gebotene Kampf unter den besonderen Verhältnissen Preußens mit größeren Schwierigkeiten verknüpft sein, als wir draußen wähnen, so ist auch das nur ein Motiv mehr, alle Kräfte zu vereinigen, die Parole so einfach und durchschlagend als möglich zu wählen, alle theoretischen Fragen einer späteren Zukunft bei Seite zu lassen, lediglich dem klaren und dringenden Bedürfnis des Tages zu leben.

Das ist die Lage, das der Moment, wo das constitutionelle Wahlcomitè von der Nothwendigkeit einer klaren Scheidung der zwei liberalen Parteien predigt!

Handelt es sich denn um des Himmels Willen in Preußen jetzt um eine chemische Analyse oder um eine Statistik der Parteien? Wollen die Herren vom Wahlcomitè eine atademische Preisfrage lösen? Oder meinen sie, die constitutionelle Partei habe in den letzten Jahren und besonders in den letzten Monaten so glänzende Beweise ihrer Regierungsfähigkeit geliefert, und solche Macht im Volke gewonnen, daß es jetzt an der Zeit sei, die „Demokraten“ vollends abzuschlachten?

Oder versprechen sie sich ein glänzendes Resultat davon, wenn in der nächsten Kammer die liberalen Parteien einander mit recht „offnem Bistur“, d. h. mit recht herzhaftem Groll gegenüberstehen und das klägliche Schauspiel von 1849 wiederholen, wo sich die durch tödtlichen Haß geschiedenen Liberalen leichter mit Herrn v. Manteuffel, als mit einander verständigen konnten? Nun, auf diese unglückselige Spaltung von 1849 ist das neunjährige Regiment der Manteuffel und Westphalen gefolgt, und wenn verblendeter Dogmatismus oder persönlicher Eigensinn 1862 eine ähnliche Spaltung erzeugt, so wird der Erfolg ein ähnlicher sein.

Was Deutschland angeht, so ist seine Stellung zu der hier erörterten Frage klar. In den Kreisen der deutschen Reformpartei ist der Gegensatz zwischen Demokraten und Constitutionellen überall prinzipiell in den Hintergrund gestellt, fast überall vollständig überwunden. Wer diesen Gegensatz in Preußen unbedachtlich verschärft, der hat die deutsche Reformpartei gegen sich, und ich meine, gerade die Constitutionellen in Preußen sollten einige Rücksicht darauf nehmen, daß sie sich von den verwandten Kreisen in Deutschland, deren Mitwirkung für sie von einigem Werth sein muß, nicht noch mehr scheiden, als sie leidee bereits gethan haben. Aber auch wenn man die Erfahrungen der deutschen „Kleinstaaten“ geringschätzt, in Preußen selber könnte man etwas lernen. Der unbefangene Beobachter der preussischen Dinge ist längst darüber im Klaren, daß die feudale Partei der constitutionellen und der liberalen überhaupt, an praktischem Geschick bedauerlich überlegen ist. Wie stellt sich nun die „Kreuzzeitung“ zu dem bevorstehenden Kampfe? Sie erklärt, das neue Ministerium dürfe nicht als ein ihren Grundfätzen entsprechendes anerkennen zu können; aber sie fügt hinzu, der durch dasselbe vertretete Fortschritt sei so wichtig, daß man es mit allen Kräften unterstützen müsse. Sie ruft alle conservativen Elemente in den Kampf für dieses ihr doch noch fremde Cabinet. Bureaokraten, Junker, Ultramontane, Altpreußen, alle werden in geschlossenen Reihen zur Wahlurne ziehen — aber Constitutionelle und Demokraten, wenn sie der Mahnung des constitutionellen Aufrufs folgen, werden mit „offnem Bistur“ gegen einander stimmen, d. h. sie werden Alles aufbieten, sich ihren Gegnern nützlich und zugleich lächerlich zu machen!

Zum Glück ist Berlin nicht Preußen. — Einflußreiche preussische Blätter sprechen schon jetzt in unserem Sinne und viele andere Blätter werden es ebenfalls thun. Von der Macht der Umstände hoffen wir, was gute Gründe vielleicht nicht erlangen. Und sollte selbst Herr v. Bincke nur um den Preis in die neue Kammer eintreten wollen, daß er seine Getreuen tapfer gegen die gehäfften Demokraten ins Feld führen dürfe, so bekennen wir uns zu der Kezerei, daß die preussische Kammer ohne den weisfälligen Freiherrn wohl etwas weniger interessant, aber sicherlich nicht weniger fähig sein wird, zu praktischen Ergebnissen zu gelangen.*)

*) Zu dieser Stelle macht die Red. der „Südd. Ztg.“ folgende Anmerkung: „Wir möchten zunächst von dem weisfälligen Freiherrn hoffen, daß ihm sein Patriotismus eine Selbsterleuchtung auferlegen wird, die ihm so ehrenvoller sein wird, je schwerer sie ihm fallen mag. Auch sind wir der Meinung, daß es an der Fortschrittspartei wäre, den ersten entgegenkommenden Schritt zu thun, weil sie offenbar die stärkere Partei ist, und weil sie es war, die durch ihren ersten vorjährigen Aufruf die persönliche Gereiztheit verursacht hat, deren Wirkungen noch fortdauern.“ Wir fügen hinzu, daß schon bei den vorigen Wahlen in mehreren Städten und mehr als einmal solche Schritte von der Fortschrittspartei gesehen sind.

Preußen.

3 Berlin, 27. März. [Die Diplomatie in der deutschen Frage. — Besetzung des Handelsministeriums. — Die Grundsteuer-Regulierung.] Der durch die identischen Noten eröffnete Feldzug der Würzburger gegen das deutsche Programm des Grafen Bernstorff hat bekanntlich keine weiteren Folgen gehabt, als daß schließlich beide Parteien die Unvereinbarkeit ihrer Auffassungen constatiren und damit den Federkrieg für beendet erklären. Ueber die letzten Akte dieses diplomatischen Kampfes kann ich Ihnen jetzt einige näheren Mittheilungen machen. Auf die erste Abfertigung, die Graf Bernstorff den großdeutschen Staatsmännern zu Theil werden ließ, indem er die identischen Noten mit kühlster Gleichgültigkeit beantwortete, ist bekanntlich noch eine Duplik von Seiten aller Regierungen der würzburger Coalition erfolgt. Doch hatten die großdeutschen Diplomaten für gut erachtet, von der Notensform Abstand zu nehmen und ihre Bemerkungen in der gewöhnlicheren und harmloseren Depeschensform zur Kenntniß des berliner Cabinets zu bringen. Nur Hannover hat dem Kitzel nicht widerstehen können, noch einmal das Geschöpf einer Note gegen Preußen zu schleudern. Daß damit ein tiefer Eindruck hervorgebracht worden sei, wird wohl Niemand im Ernste glauben. Sicher ist, daß Graf Bernstorff schließlich nach allen Seiten erklärt hat, Preußen könne auf eine Berathung über eine Umgestaltung der deutschen Bundes-Verfassung auf großdeutschen Grundlagen nicht eingehen, zu einem Protest sei in den preussischen Vorschlägen kein Anlaß vorhanden und das berliner Cabinet müsse mit dieser Erklärung die Erörterung als abgeschlossenen betrachten. — Heute will man wissen, daß die Unterhandlungen wegen Besetzung des durch den Uebergang des Herrn v. d. Heydt in das Finanzministerium erledigten Handels-Departements endlich zu einem Ergebnis geführt haben. Man hat mir noch keinen Namen genannt, doch versichert man, daß ein sehr erfahrener Verwaltungsmann für die Leitung der überaus verzweigten und schwierigen Geschäfte des Handelsministeriums gewonnen ist. — Die Gerüchte wegen bevorstehender Veränderungen in den Ressort-Verhältnissen des Handels- und des Finanz-Departements sollen un begründet sein. Auch dem Gerüchte, daß die Ausführung der Grundsteuer-Regulierung in das Stocken gerathen, wird von ministerieller Seite widersprochen. Vielmehr soll Hr. v. d. Heydt die energische Betreibung der Vorarbeiten angeordnet haben.

Pl. Berlin, 27. März. [Die monarchisch-constitutionelle Partei. — Die Grundsteuerfrage. — Central-Turnanstalt. — Berichtigung.] Die bisherigen Schritte der monarchisch-constitutionellen Partei beginnen bereits ihre günstigen Folgen zu äußern. Das hiesige Central-Comitè hat sich mit den in den Provinzen bestehenden Ausschüssen, welche für die Interessen der Partei thätig sind, in Verbindung gesetzt und durch den wechselseitigen Verkehr bereits die Gewißheit erwünschter Resultate für die Wahlen erlangt. Die Partei ist unter dem jetzigen Stande der Verhältnisse entschlossen, bei den Wahlen nicht gegen die Fortschrittspartei zu agitiren. Nach Berichten,

welche bis jetzt vorliegen, wird sich das Verhältniß genau so gestalten, wie im letzten Abgeordnetenhaus, möglicherweise wird die Fraction der Conservativen sich um einige Köpfe vermehren. Dagegen findet das neueste Programm der „conservativ-constitutionellen Partei“ sehr wenig Anklang und wird auf die Unterzeichner beschränkt bleiben. — Es ist von gewisser Seite her, durch die lithographirte Filiale der „Neuen Preuß. Ztg.“ nämlich, verbreitet worden, daß die Grundsteuer-Frage noch einer ersten Revision unterworfen werden solle. Zuverlässigsten Erkundigungen nach ist diese Nachricht eine völlig grundlose Erfindung, man denkt nicht im Entferntesten daran, die gesetzmäßig unter Zustimmung aller Factoren der Gesetzgebung zu Stande gekommene Regulierung der Grundsteuer auch nur um ein Fota zu ändern. Wohl aber sind in neuester Zeit einige renitente Operationen großer Grundbesitzer vorgekommen in Bezug auf die Gewährung von Hilfsmitteln bei Ausführung der Regulierung durch Verweigerung von Karten u. bei den Vermessungen, und haben die Fälle an höchster Stelle großes Mißfallen erregt, auch soll einer Wiederholung solcher Aeußerungen energisch vorgebeugt werden. — Der König inspizierte heute die zur Central-Turnanstalt commandirten Offiziere, welche damit den sechsmonatlichen Curfus beschließen. Am 1. April beginnt ein dreimonatlicher Curfus für Unteroffiziere. — Die Nachricht, daß der Dr. Küttge die Leitung der Central-Preß-Stelle erhalten, hat sich bis jetzt nicht bestätigt.

Berlin, 27. März. [Ueber den Jagow'schen Erlaß] spricht sich die „Magd. Z.“ unter der Ueberschrift „die neueste Seelenwanderung Westphalens“ in folgender Weise aus: „Nicht bloß in England, sondern auch in unserm Lande hat Opposition gegen die Nähe der Krone oft zu den ersten Ehrenstellen geführt. Wenzel, der in langer, zehnjähriger Opposition gegen das Ministerium Manteuffel seinem Könige treu und redlich gedient hatte, wurde wenigstens auf seinem Todtenbette dadurch belohnt, daß ihm die Gewißheit wurde, der Prinz-Regent habe seinen treuen Händen die Hütung der Rechtspflege in Preußen anvertrauen wollen. Im Jahre 1855, als Herr v. Westphalen einen Wahlerlaß in die Welt schickte, von dem der des Hr. v. Jagow nur eine Nachbildung ist, einen Wahlerlaß, in dem die Beamten aufgefördert wurden, für gut gesinnte Wahlen zu sorgen, wurde eben dieser Wenzel mit Patow und Schwerin in Berlin gewählt. In einem Cabinetschreiben an Magistrat und Stadtverordnete bezeichnete König Friedrich Wilhelm IV. damals diese Wahlen als gegen ihn persönlich gerichtet. Dennoch wichen die Genannten, obgleich der Inhaber der Krone ihre Loyalität verkannte, nicht von ihrer Pflicht gegen das Königthum zurück, und bemühten sich in rühmlicher Opposition die Krone von dem Rathe Manteuffel's und Genossen zu erlösen. Damals warnte der Landrath v. Dergin in Anklam vor der Wahl eines so staatsgefährlichen Menschen wie des Grafen Schwerin, damals verweigerte Hr. Simons einem Staatsanwalte die Beförderung, weil er bei den Wahlen für Hr. v. Patow gewirkt. Die Dienste, welche diese damals so mißliebigen Herren dem Lande leisteten, fanden 1858 und 1859 auch bei der Krone ihre Anerkennung. Schwerin und Patow wurden Minister des Regenten und regierten im Namen desselben Königs, der ihre Wahl als eine gegen ihn besonders „feindselige“ bezeichnet hatte. Auch der Graf Ikenplig, einer der entschiedensten Gegner des Ministeriums Hohenzollern-Luerwald, der nur einmal bei der Grundsteuer Farbe verleugnete, stieg von den Bänken der Opposition in's Ministerium, gerade so wie es 1848 bei den Koryphäen des Landtags, Camphausen, Luerwald und Hansemann, der Fall war. Wenn wir etwas tiefer herab steigen, so finden wir, daß, wer heute als mißliebig angesehen wird, morgen für wohlthätig gelten kann. Dem Geheimrath Waldeck mutheten 1848 seine Collegen zu, aus dem Obertribunal zu treten; heut gilt er allgemein auch bei seinen früheren Gegnern als Zierde des höchsten Gerichtshofes. Derselben Manne, dem Hindelbey und Genossen 1849 vorwarfen, mit der dreidener Revolution in Verbindung zu stehen, wurde 1861 im Königsschloß zu Dresden die hohe Auszeichnung zu Theil, bei Sachsens intelligentem Fürsten wegen seiner Verdienste um die Reform des Civilprozesses die vollste Anerkennung zu finden. Präsident Lette wurde unter dem Ministerium Manteuffel an einem und demselben Tage aus dem Staatsrath und aus der Ober-Examinations-Commission entlassen und ihm zugemuthet, sein Amt als Präsidium des Revisionshofes aufzugeben. Als er dazu nicht ehelos genügt war, wurde er wegen oppositioneller „Wahlagitationen“ disciplinärer verfolgt und der Antrag auf Amtsentzung gestellt. Das Obertribunal nahm ihn jedoch nur in eine unbedeutende Ordnungsstrafe und schätzte ihn in seiner amtlichen Stellung. Als 1858 das neue Ministerium an's Ruder kam, galt dieser gefährliche „Jakobiner“ — gegen welchen die „Kreuzzeitung“ bald einen „Stein“, bald einen „Pfeil“ schleuderte — ohne daß er seine Gesinnungen verleugnet hatte, mit eben diesen Gesinnungen für sehr gut gesinnt und wohlbedenkend. Der Landrath Delius, unter Westphalen abgesetzt, wurde wieder Landrath unter Schwerin.“

Berlin, 27. März. [Uneinigkeit im Ministerium.] Der „D. A. Z.“ wird geschrieben: Es läßt sich in der Umgebung des Ministeriums nicht länger verhehlen, daß in demselben Differenzen ausgebrochen sind, welche allerdings sonderbar mit der vielgepriesenen „Einheit“ desselben contrastiren. Man will behaupten, daß der Kriegsminister einen „entschiedenen Bruch mit der Revolution“ will und zu kategorischen Maßregeln rath, die von Herrn v. d. Heydt nicht gebilligt werden; dieser kann allerdings nicht bürgerfreundlicher Gesinnungen beschuldigt werden, aber er will die „Stimmung der Börse“ schonen und seine Finanzoperationen nicht durch eine brüste Kasernenpolitik stören lassen. Wenn wir recht berichtet sind, so sind diese Differenzen im Schooße des Ministerraths bei Gelegenheit der Debatte über die Circulardepesche des Ministers des Innern zum Ausbruch gekommen. Bei dieser Gelegenheit soll Herr v. Roon darauf aufmerksam gemacht haben, daß die Organisation der demokratischen Partei vornehmlich durch die Vereine gefährlich werde, und sich für die Aushebung des Nationalvereins ausgesprochen haben. Wir wissen nicht, welchen Anklang der Antrag fand; aber gewiß ist, daß man in conservativen Kreisen verlangt, die „conspiratorische“ Thätigkeit des Nationalvereins dadurch abzuschneiden, daß die Staatsanwälte angewiesen werden, die Anklage wegen „correspondirender“ Thätigkeit jedes einzelnen Vereins als gegen das Vereinsgesetz gehend zu erheben. Die Freunde des Herrn v. d. Heydt versichern, daß derselbe nicht geneigt sei, durch ähnliche Mittel eine zweifelhafte Majorität im Abgeordnetenhaus zu

*) Wir möchten auch wissen, woher dann das Geld für die Militäraugmentation kommen sollte.
D. Red.

Oesterreich.

Wien, 26. März. [Dementi.] Der officiële Correspondent des „Dr. Z.“ schreibt: In auswärtigen Zeitungen lesen wir von einer Anhäufung österreichischer Truppen am Mincio und Po. Diese Nachricht ist vollständig aus der Luft gegriffen und das Wahre an der Sache beschränkt sich darauf, daß die Rekruten der kürzlich beendeten Aushebung an ihre Regimenter abgeliefert werden und die Einübung derselben begonnen hat. Das Exerciren von Rekruten an der Grenze macht zwar Geräusch, wird jedoch von keinem verständigen Militär als ein Ereigniß betrachtet werden, das den Vorabend eines Krieges andeutet. Alle Anstalten, die im lombardisch-venetianischen Königreiche getroffen werden, sind auf die gewöhnliche Wachsamkeit beschränkt, die nicht als überflüssig bezeichnet werden kann, nachdem erst kürzlich ein revolutionäres Parlament in Genua die allgemeine Volksbewaffnung zum Kriege gegen Oesterreich beschlossen und Garibaldi seine Rundreise angetreten hat, um in Italien den Kreuzzug wider uns zu predigen. Auch Ratazzi erklärt in einem Rundschreiben, daß die Erwerbung Venetiens der beständige Zielpunkt der italienischen Politik bleibe. Das Südbeer wird reorganisiert und in die regelmäßige Armee aufgenommen; ein siebentes Armeecorps soll errichtet und unter den Befehl Garibaldi's gestellt werden. In Alledem liegen wohl ganz andere Kriegsdrohungen, als in der unerlässlichen Einübung unserer Rekruten erblickt werden können. Diese höchst unschuldige Thätigkeit soll aber wahrheitlich den Vorwand leihen, die kriegerischen Anstalten Italiens zu rechtfertigen, Oesterreich als eine provocirende Macht zu denunciren und daraus die Nothwendigkeit abzuleiten, diesen beständigen Drohungen ein Ende zu machen. Jeder verständige Mensch muß einsehen, daß hierin eine gerade Umkehrung der Verhältnisse liegt. Oesterreich denkt an kein aggressives Vorgehen und sorgt lediglich für eine etwa nothwendig werdende Abwehr, während man sich in Italien ganz offen für eine Invasion erklärt, und dafür auch wirklich alle Anstalten trifft, soweit die Finanzen und die innere höchst precäre Lage dies gestatten. Der Wille zum Kriege ist bei unsern Gegnern vorhanden, nur die Mittel fehlen, und daher wird trotz aller Grobpropaganda auch der Friede erhalten werden. Vorläufig ist die Lüge die einzige Waffe, womit man Oesterreich bekämpft. So wurde erst kürzlich wieder die Fabel ausgebreitet, daß Soldaten eines ungarischen Regiments wegen italienischer Sympathien in Mantua verhaftet worden seien, und doch ist nicht das Mindeste vorgekommen, was ein solches Gerücht hätte veranlassen können.

Wien, 27. März. [Herrenhaus.] Nachdem der Präsident den Tod des Fürsten Collalto angezeigt, beantwortet Polizeiminister von Mecery die neuliche Interpellation bezüglich der „Presse“ dahin: „Die Staatsanwaltschaft hat bereits am 1. März in einem Berichte an den Ober-Staatsanwalt den erwähnten Artikel sowohl seiner Form als seinem Inhalte nach gründlich erörtert, und ist zu dem Resultate gelangt, daß nach dem bestehenden Strafgesetze nach keinem Paragraphen von Amts wegen gegen den Artikel eingeschritten werden könne. Nachdem der Ober-Staatsanwalt diese Ansicht begründet fand, konnte es sich nur um die Ermägung handeln, ob von Administrativ-Maßregeln Gebrauch gemacht werden solle. Allein abgesehen von der Verantwortung der Vorfälle, ob in dem gegebenen Falle die Bedingungen des § 22 der Presbrennung (Etheilung von Verwarnung wegen fortgesetzter böswilliger Richtung) vollkommen vorhanden seien; abgesehen ferner davon, daß überhaupt der durch die positiven Gesetze begrenzte Kreis des Zulässigen weiter ist, als der durch die subjective Anschauung bedingte des Gebilligten; muß ich auf eine Erklärung hindrücken, welche die Regierung in dem Abgeordneten-Hause am 18. Dezember über die Anwendung solcher Maßregeln abgegeben hat. (Es handelt sich dabei um eine Interpellation wegen der Verwarnung, welche die „Presse“ in Folge ihrer Angriffe auf das Herrenhaus erhalten hat, und sprach die Regierung bei dieser Gelegenheit die Hoffnung aus, sie werde nicht mehr in die Lage gebracht werden, von dem Verwarnungssysteme Gebrauch zu machen.) Ich kann dies um so beruhigter thun, als die Ansichten der Regierung über die Unzweckmäßigkeit der Administrativ-Maßregeln in Bezug auf die Presse sowohl in den Beschlüssen des hohen Hauses, welche gelegentlich des neuen Preßgesetzes gefaßt wurden, als auch in den Reden, welche bei diesem Anlasse von einzelnen Herren, welche die Interpellation mit unterschrieben haben, vernommen worden, ihre Begründung finden.“ Nach der dritten Lesung der Strafgesetze-Novelle und nach der ersten Lesung des Gesetzes zur Aufhebung der zwanzeiweligen Genossenschaften, wird um 12¼ Uhr die Sitzung geschlossen. Nächste Sitzung unbestimmt.

Der Wiener Correspondent des „Bldov Dan“ schreibt: Die Angelegenheit des serbischen Nationalcongresses ist um einen entscheidenden Schritt weiter geblieben. In dem Ministerrathe, der betrefis der Einberufung dieser Tage abgehalten wurde, wurden nach einem Memorandum des Grafen Jorgach alle Beschlüsse des vorjährigen karlowitzer Nationalcongresses bestätigt, ausgenommen jener, welcher verlangte, daß es dem Congresse zu stehen solle, den Candidaten zur Woiwodenwürde aufzustellen, — dies wurde Sr. Majestät überlassen, und der Congreß hat nur unter den Candidaten zu wählen. Sobald der Kaiser von Venedig zurückgekehrt, wird er den Ministerialbeschlusse unterschreiben — und dann wird der prov. Administrator des serbischen Patriarchats beauftragt, den Congreß zu berufen, dessen erste Aufgabe es sein wird, den Woiwoden und die Senatoren und dann den Patriarchen zu wählen. Der Referendar der ungarischen Hofkanzlei arbeitet jetzt den Plan aus, nach dem ein zweiter Congreß die Angelegenheiten der Kirche, Schule und Fundationen in Ordnung bringen soll. Die neue Woiwodina wird noch kleiner sein, als der vorjährige Congreß sie verlangte. Das Banat und die Backsa unterstehen der ungarischen, und Syrmien der croatisch-slavonischen Hofkanzlei, und der Vermittler zwischen beiden wird der serbische Woiwode mit den Senatoren sein. Weiter dementirt der Corre-

erlangen; im Gegentheil wäre er für „liberale Concessionen“ vor den Wahlen, gedächte die fallen gelassene Idee eines Pairatschubs wieder aufzunehmen und würde auch eine bedingungslose General-Amnestie unterstützen. Daß Herr v. d. Heydt unter seinen Collegen solche zählt, die seine Ansicht theilen und gegen jene Meinungen sind, welche der Kriegsminister als direkten Ausfluß der conservativen Strömung im geheimen Militärkabinett äußert, das unterliegt keinem Zweifel. Ein ähnlicher Zwiespalt giebt sich auch in der Provinzial-Verwaltung kund, und wenn einzelne Landräthe, von Haus zu Haus ziehend, einen Kreuzzug gegen die „rothe Fortschrittspartei“ unternehmen und jeden als einen „verkappten Republikaner“ schildern, der nur auf den „Umsturz des Thrones“ hinarbeitet, so ist es andererseits nicht weniger bekannt, daß die Organe der Provinzial-Regierung von dem „Gifte der Fortschrittspartei angesteckt“ sind und im besten Falle eine zuschauende Rolle spielen. Es wird sehr bezweifelt, daß der Circular-Erlaß dem Minister ein besseres Ergebnis für die Regierung liefern und die Beamten veranlassen werde, sich an die „conservativen Gesinnungen“ anzuschließen, oder den „verbürgten conservativen Sinn der Mehrheit der Bevölkerung“ zu theilen, oder sich zu den „conservativen Elementen“ rechnen zu lassen, um mit einemmale der „Einen großen conservativen Partei“ anzugehören. Diese viermalige Betonung des Conservatismus in dem Circular-Erlaß hat die constitutionelle Partei zumeist verwundet, und wie wir hören, ist sie entschieden gegen jede Vereinigung mit den Feudalen.

Berlin, 27. März. [Graf Lippe.] Die „Ger.-Ztg.“ schreibt: In den höheren juristischen Kreisen spricht man mit einer gewissen Ueberzeugung davon, daß der neue Justizminister Graf Lippe mit Gesetzentwürfen vor den neuuberufenen Landtag treten will, die keineswegs auf Hinneigung zur Reaction hindeuten werden. Ganz abgesehen davon, daß das Ministerverantwortlichkeitsgesetz, wie es von dem Herrenhause angenommen, dem neuen Abgeordnetenhaufe vorgelegt werden wird, soll man im Justizministerium mit dem Plane umgehen, ein Gesetz wegen Aufhebung des Staatsgerichtshofs einzubringen, also ein Ausnahmegericht aufheben zu wollen, dessen Existenz von seiner Entstehung an vielen ein Dorn im Auge gewesen ist. Man spricht zwar auch in den betreffenden Kreisen von der Absicht, die Schwurgerichte zu erweitern und ihnen wieder die Competenz in Preßsachen zu verleihen, eine solche Gesetzesvorlage dürfte aber wohl, wenigstens in der nächsten Sitzungsperiode, nicht zu erwarten sein. Möge dem aber auch sein, wie ihm wolle, jedenfalls läßt sich die Reaction sehr, wenn sie meint, den Grafen Lippe zu den übrigen zählen zu können. Wenn es auch vielleicht wahr, jedoch keineswegs erwiesen ist, was die „Köln. Ztg.“ sagt, daß nämlich der Gfessor Graf Lippe in Königsberg für die Festpredichung des Dr. Jacobi gemittelt haben soll, so hat doch der Staatsanwalt Graf Lippe jedenfalls bewiesen, daß er ohne Ansehen der Person das Recht zur Geltung bringen und das Unrecht verfolgen will. Während Graf Lippe in Potsdam Staats-Anwalt und eine bei Hofe bekannte Persönlichkeit war, scheuete er sich nicht, als die berüchtigte Depeschendiebstahlsgechichte zu Tage kam und der Staats-Anwalt die Ueberzeugung erlangte, daß sehr hochstehende Personen um die Sache gemußt hatten — es sollen übrigens später keine hinreichende Beweise für diese Annahme erlangt worden sein — bei dem königlichen Kreisgerichte in Potsdam die Verhaftung der Personen, ja selbst des damaligen Ministerpräsidenten v. Manteuffel zu beantragen. Alle Welt weiß, daß der Antrag keine Folge gehabt hat, jedenfalls, weil keine Beweise vorlagen, alle Welt weiß, daß noch inmitten der Voruntersuchung über den Depeschendiebstahl Graf Lippe als Rath an das Oberlandesgericht in Glogau verlegt wurde, alle Welt weiß, daß er erst nach dem Eintritte der neuen Aera von dort erstlo und zum Staatsanwalt beim Stadtgerichte in Berlin ernannt wurde. Mit welcher Energie hier Graf Lippe, der unermüdt thätig ist, gegen diejenigen Polizeibeamten vorgegangen ist, die er für strafbar hielt, ist noch in zu frischer Erinnerung, als daß wir darauf zurückkommen brauchen. Jedenfalls sind dies sämmtlich Thate, die nicht dafür sprechen, daß das Loblied, welches die Reaction auch auf diesen Minister angestimmt hat, ausgefungen werden wird. (Wir theilen diesen Artikel der „Ger.-Ztg.“ mit, ohne ihn jedoch irgendwie zu vertreten. Jedenfalls sind wir begierig, ob der Graf Lippe ein ähnliches Wahlscript erlassen wird, als Hr. v. Jagow. Bis dahin suspendiren wir unser Urtheil. D. Red. d. Besl. 3.)

Danzig, 27. März. Der Lieutenant zur See erster Klasse Batsch, welcher zur Dienstleistung auf der englischen Flotte kommandirt gewesen, ist zur Dienstleistung beim Obercommando der Marine kommandirt, und der Lieutenant zur See zweiter Klasse Graf v. Baldersee vom Commando beim Ober-Commando der Marine entbunden und zur Dienstleistung auf Sr. Majestät Dampfschiff Coreley kommandirt worden; derselbe wird sich in diesen Tagen nach Konstantinopel befehls Einschiffung begeben. (D. 3.)

Bielefeld, 24. März. [Die gestern hier abgehaltene Versammlung von liberalen Umrählern unseres Wahlkreises war außerordentlich zahlreich, von circa 2000 Personen, besucht. Die Versammlung gab ihre Zustimmung zu der Haltung unserer Abgeordneten in der lebhaftesten Weise zu erkennen. Den Schluß der Versammlung bildete eine Ansprache des Vorsitzenden Kempel, welche von stürmischem Beifall begleitet wurde und in welcher es u. A. hieß: „Meine Herren! Im Hinblick auf den Erlaß unseres Königs an das Staatsministerium betone ich es ausdrücklich und wiederholt, daß die Fortschrittspartei die Rechte des Königs heilig hält und dagegen feierlich protestirt, daß man in einem anti-ministeriellen Ausfall der Wahlen eine Verletzung der dem Könige schuldigen Treue zu erblicken berechtigt sei. Wenn wir wählen wollen, das haben wir nur mit unserm eigenen Gewissen abzumachen, und wir werden uns niemals einer anderen Autorität beugen. Und nun, meine Herren, lassen Sie uns bei den bevorstehenden Wahlen beweisen, daß wir die Tugenden unserer Väter noch besitzen, diese edel weislichen Tugenden: Unbeglanten Rechtsinn, Zähigkeit, Ausdauer. Welcher Zukunft wir auch entgegen gehen, so will steht fest: wir können das Wählen länger aushalten, als die Regierung das Auflösen.“

August Rosenbaum †.

Am 18. d. Mts. starb — wie die Zeitungen bereits mitgetheilt haben — zu Warschau der königl. preuß. Baurath, Direktor der Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Eisenbahn, August Rosenbaum. Derselbe hatte bis vor wenigen Jahren unserer Provinz in der so wichtigen Stellung als Ober-Ingenieur der Oberschlesischen und Breslau-Posener Eisenbahn während mehr als anderthalb Decennien angehört, und einen so großen Kreis von Freunden und Verehrern erworben, daß eine kurze Mittheilung seines leider zu früh vollendeten Lebensganges den vielseitigen Theilnehmern an dem unerwarteten Verluste des Dahingegangenen erwünscht sein wird.

August Rosenbaum wurde den 12. Juli 1805 zu Wola Iokotowa im ehemaligen Südpreußen geboren. Sein Vater war dort Gutbesitzer von Goslawice. Die erste Schul- und Gymnasialbildung genoss er in Insterburg. Die äußeren Verhältnisse seiner Eltern waren ihm nicht günstig. Schon als 15jähriger Knabe entschloß er sich zu einem praktischen Fache. Deshalb kam er 1820 als Zögling zu dem königl. preußischen Bau-Inspektor Grapow zu Sotolnik im Königreich Polen und lernte bei demselben die Feldmefskunst, wie es für die Studierenden des Bauwesens in Preußen vorgeschrieben war, um sich dadurch für das letztere vorzubereiten.

1822 ging er nach Breslau und besuchte die damals unter Hirt's Leitung stehende Bauerschule. Nach abgelegtem Feldmefser-Examen im Jahre 1825 trat Rosenbaum als Feldmefser bei der General-Commission für Schlessen ein und erhielt eine umfangreiche Beschäftigung im steinauer Kreise.

Zum ferneren Verfolg der Bau-Carriere ging R. 1830 nach Berlin, um sich für das höhere Staats-Examen vorzubereiten. Es gelang ihm aber, neben dem Studium auch praktische Beschäftigung zu erhalten, namentlich bei der Strom-Regulirung der Havel und dem großen Pachthof, der nach Schinkels Projekt erbaut wurde. Das Examen als Baumeister absolvirte er i. J. 1836.

Die Aussichten für die Baubeamteten waren damals zwar nicht besonders vortheilhaft, doch kam unserm R. das Glück entgegen, indem

in jener Zeit die ersten Ideen des Eisenbahnbaues nach Deutschland gelangten. Und wiewohl das Vertrauen in dieses neue Verkehrsmittel damals im Allgemeinen noch sehr schwach war und es eine Menge sehr verständiger Leute gab, die jedes darauf basirte Unternehmen für Schwindel hielten, R. auch von Seiten hoher Gönner dringend gewarnt wurde, in den Dienst einer so zweifelhaften Sache zu treten, so ließ er sich doch nicht beirren, und diese Selbstständigkeit des Urtheils, die übrigens ein Grundzug seines Gesamt-Charakters war, begründete seine weitere vortheilhafte Lebens-Laufbahn.

Es entstand damals das Projekt zum Bau der Eisenbahn von Berlin nach Anhalt-Deffau. R. wurde auf Empfehlung des Geheimen Ober-Bauraths Schinkel und anderer Sachverständiger von dem Comite dieser Eisenbahn aufersuchen, um die Eisenbahnen Englands zu bereifen und über ihre Einrichtungen und ihren Nutzen zu berichten. Das Comite war mit seiner Berichterstattung so zufrieden, daß es ihm sofort den Bau der Anhalter Bahn übertrug.

Nachdem er hierdurch eine Stellung erlangt hatte, in der er seine Zukunft gesichert glaubte, verheirathete er sich 1838 mit der ältesten Tochter des jetzt pensionirten Generalmajors Grapow zu Breslau, der damals in Stralsund lebte.

Der Bau der Anhaltischen Bahn wurde mit außerordentlicher Thätigkeit gefördert, so daß R. schon im Frühjahr 1841 zu dem Bau einer andern Eisenbahn übergehen konnte.

Der Bau der Oberschlesischen Eisenbahn war zu dieser Zeit von dem verstorbenen Bau-Inspektor Manger interimistisch begonnen worden. R. erhielt den Ruf, denselben fortzusetzen, und wurde als Ober-Ingenieur und Direktor des Betriebes dieser Bahn lebenslänglich angestellt.

Mit welcher Liebe zur Sache, mit welchem Fleiße und welcher nachhaltigen Energie er seinem Berufe oblag, davon ist gewiß mancher unserer Leser Zeuge gewesen. Schon in den frühesten Morgenstunden saß er an seinem Arbeitstische, schreibend oder Baupläne projektirend, oder mündliche Instruktion ertheilend an Untergebene, oder Vorfprechung haltend mit solchen, die mit ihm in Geschäftsverbindung standen; oder er inspicierte den Fortgang der Bahnanlagen. Den ganzen Tag über,

spondente die Nachricht, daß der Patriarchenstuhl abwechselnd mit einem Serben und mit einem Romanen besetzt werden solle, die auch wir seiner Zeit bezweifelt haben.

Italien.

Turin, 24. März. [Das schon mehrfach erwähnte Programm der ungarischen Emigration], das in den Konferenzen zwischen Kossuth, Turr und Klapka festgestellt wurde, lautet in seinen wesentlichen Punkten, nach der „Alleanza“, wie folgt: 1) Die zukünftige Regierungsform Ungarns soll auf das Prinzip vollständiger Gleichheit aller Bewohner dieses Landes, ohne Unterschied der Race, der Sprache und der Religion, gegründet sein. 2) Die Regierungsform bleibt monarchisch und constitutionell (mit ewiger Ausschließung der habsburg-lothringischen Dynastie). 3) Wiederherstellung Croatiens, ohne daß irgend ein Druck ausgeübt wird. Wenn dieses Land es für besser hält, sich von Ungarn zu trennen und einen selbstständigen Staat zu bilden, so steht es ihm frei. In diesem Fall werden Ungarn und Croatien, so wie auch Serbien und Rumänien, da sie zu schwach wären, jedes für sich seine Unabhängigkeit zu vertheidigen, durch das Band eines Schutz- und Trugbündnisses mit einander verbunden werden. Spezielle Zoll-, Handels- und Postverträge, die Vereinigung des Telegraphen- und Eisenbahnwesens, die Münzeinheit u. werden ihre materiellen Interessen in Gemeinschaft bringen und ihren industriellen und intellektuellen Fortschritten einen Anstoß verleihen. Die vier Staaten werden auch in dem europäischen Gleichgewicht ein einziges diplomatisches Corps bilden, wobei jedoch jeder von ihnen sich einer vollkommenen Unabhängigkeit und einer besondern Gesetzgebung und Regierung erfreut. 4) Da Siebenbürgen immer mit Ungarn vereinigt gewesen war, so werden sich die beiden Länder, wenn einmal die Befreiung vollbracht ist, darüber verständigen, um sich eine zur vollständigen Befriedigung der Bewohner gereichende Administration zu geben.

Genua, 18. März. [Die Verbindung der italienischen mit der griechischen Revolution.] Die Nachrichten, welche aus Korfu hier eingingen, lassen nur zu sehr befürchten, daß an der griechisch-türkischen Küste ernste Ereignisse bevorstehen. Auf allen ionischen Inseln herrscht eine lebhafte Bewegung. Zahlreich italienische Freibeuter sind daselbst eingetroffen in der Absicht, Einfälle in das gegenüber liegende Festland zu organisiren. Von den Joniern, welche längst von einer Vereinigung mit Griechenland träumen, mit Enthusiasmus aufgenommen, finden sie daselbst alle mögliche Unterstützung. Unbegreiflich ist dabei nur die Nachsicht, welche die sonst so wachsam englischen Behörden gegen dieses Treiben beobachten. Sie sehen das Kommen und Gehen der fremden Abenteurer, die sich nicht einmal die Mühe nehmen, ihre Waffen zu verbergen, ebenso die Anwerbungen und Rüstungen, ohne sich im Geringsten darum zu kümmern. Das Volk hat sich dadurch zu der Meinung verleiten lassen, daß England der Revolution in Griechenland keineswegs abgeneigt sei.

Der griechische Aufstand war übrigens im Einverständnis mit der italienischen Revolutionspartei längst vorbereitet. Der Mittelpunkt der darauf abzielenden Intrigen befand sich in Korfu, dort hielten die Senblinge von hier, Turin und Caprera einer- und aus Griechenland andererseits ihre Zusammenkünfte, und der dortige piemontesische Konsul spielte dabei den Vermittler. Bereits mehrere Wochen vor dem Ausbruch des Aufstandes in Nauplia trieben sich auf den ionischen Inseln garibaldische Freischärler herum, welche von Neapel, Sicilien und Malta gekommen waren. Auf der Insel Zante soll sich auch ein Waffendepot befinden. Die Revolutionspartei hat es unter anderm auch auf die Insel Kandia abgesehen und dort weit verzweigte Verbindungen angeknüpft. Ueberall ist der Bevölkerung das Versprechen gegeben, daß Garibaldi zu ihrer Befreiung herbeieilen werde. (Donau-Ztg.)

[Der Preis französischer Hilfe.] Der „D. Allg. Ztg.“ wird gemeldet: In hiesigen diplomatischen Circeln unterhält man sich über die Resultate der Schritte, welche Oesterreich in Bezug auf die „militärische Convention“ gethan, welche zwischen den Generalen Turr, Klapka und dem Exdicator Kossuth abgeschlossen wurde. Turr, der als königlicher Divisionsgeneral in der regulären piemontesischen Armee steht, soll nämlich Namens der Regierung Italiens das internationale Recht verletzt haben, indem er einem offenen Complot beitrug, das auf die Entretzung einer oder mehrerer Provinzen Oesterreichs abzielte. Weit wichtiger ist indessen eine andere Nachricht, die in denselben Kreisen erzählt wird. Es soll nämlich zum Durchbruche gekommen sein, um welchen Preis Ludwig Napoleon im bevorstehenden Kampfe um Venedig den Italienern zu Hilfe kommt. Außer der Insel Sardinien ist es das österreichische Vitorale, das als Kriegsentchädigung an Frankreich fällt. Ratazzi soll sich zwar Mühe gegeben haben, den Franzosenkaiser von dieser Forderung abzubringen, weil dieses Gebiet, zur ehemaligen Republik gehörend, auch unabsehbare Verwickelungen mit Deutschland heraufbeschwören kann; aber Ludwig Napoleon bestand auf seinen Forderungen, und Ratazzi gab nach. Victor Emanuel fügt man hinzu, soll bereits

mit kurzer Mittagsrast, widmete er sich seinem Geschäft, und erst des Abends trat er in den Kreis seiner Familie zurück, der er übrigens ein gewissenhafter und liebender Gatte und Vater war. Geselligkeit außer dem Hause suchte er wenig. Unenblich viel war er auch, wie man wohl denken kann, auf Reisen; seine gute Natur, die an Strapazen gewöhnt war, kam ihm dabei zu statten.

Bei so rastlosem Eifer wurde es ihm auch möglich, neben seinem Hauptgeschäfte, der technischen Leitung des Baues und Betriebes der Oberschlesischen Eisenbahn, mehrere andere Werke zur Ausführung zu bringen, insbesondere die Krakauer-Oberschlesische und die Reiffe-Brieger Eisenbahn, ferner den Bau des Breslauer Ständehauses und des graflich v. Frankenberg'schen Schlosses in Breslau und den Restaurationsbau des Schlosses zu Pleß. In den Jahren 1851—55 leitete er den Bau der vielen Zweigbahnen im Bergwerks- und Hüttenrevier Oberschlesiens.

Inzwischen wurde er 1853 zum Baurath ernannt. Von 1853—56 leitete er den Bau der Eisenbahn von Breslau nach Posen mit der Zweigbahn von Lissa nach Glogau, und traf die ersten Vorbereitungen zum Weiterbau der Bahn von Posen nach Bromberg.

Im Jahre 1857 erwarb der Handelsminister v. d. Heydt die Verwaltung der Oberschlesischen Eisenbahn und ihres Zubehörs für den Staat. Während R. bis dahin in Gemeinschaft mit dem Special-Direktor Lemald die Interessen der Gesellschaft, als Organ des von den Aktionären gewählten Direktoriums, wahrgenommen hatte, wurde jetzt eine königliche Direktion berufen, in welcher R. technisches Mitglied wurde. Diese Stellung entsprach aber seinem Naturell sehr bald nicht. Die streng bürokratischen Formen einer königl. Behörde seffelten ihn allzu ausschließlich an den Schreibtisch und entfernten ihn zu sehr von der Bauausführung und dem äußeren Betriebsdienste, der sich mit jedem Jahre zu einer größeren Ausbreitung gestaltet hatte, und machten ihm die Geschäfte, die er sonst mit großer Leichtigkeit und Selbstständigkeit geführt hatte, weillässig und lästig.

Als daher i. J. 1857 seitens einer, zum wesentlichen Theile aus

eine Ungebuld für die Eröffnung der Feindseligkeiten manifestiren, die das Tuilerien-Cabinet zu compromittiren droht und die jedenfalls die ungarischen Generale zur „Allianz“ führte.

Frankreich.

Paris, 25. März. [Die Beziehungen zu Oesterreich.] Man bemerkt, daß die Beziehungen zwischen Oesterreich und Frankreich, welche eine Zeit lang recht freundlich gewesen waren, in den letzten Wochen wieder erkaltet zu sein scheinen. Möglich, daß man sich von Oesterreichischer Seite, wie schon oft, so auch diesmal Illusionen hingegen hat. Die Aufklärung, welche der Herzog von Grammont in Betreff der Rede des Prinzen Napoleon in Wien gegeben, ist dort wie ein halber Friedensvertrag begrüßt worden. Mehr bedurfte es nicht für die Oesterreichischen Staatsmänner, um sich in Italien, Ungarn und Deutschland unbeugsam zu zeigen. Die Sprache einiger Wiener diplomatischen Actenstücke der letzten Zeit hat schwerlich eine andere Ursache. Man wird in Wien wohl thun, nicht allzufrüh zu triumphiren, und dem nördlichen Deutschland ist zu rathen, sich durch die Wiener Diplomatie und ihre Freunde in Nord und Süd nicht imponiren zu lassen. Die Bewegung in Italien schreitet unaufhaltsam ihrem Ziele zu, unbekümmert, ob die diplomatische Anerkennung einiger Staaten mehr oder weniger auf sich warten läßt. Je entschiedener Italien sich konsolidirt, desto geringer sind in Frankreich die Aussichten auf Reaktion oder Revolution, und der Liberalismus faßt in den romanischen Ländern für immer Wurzel. Welche Rückwirkung ein solches Verhältnis auf den Osten Europas zu äußern geeignet ist, ist abzuharten. Seien Sie übrigens überzeugt, daß die öffentliche Meinung in Frankreich mit dem wärmsten Interesse der konstitutionellen Bewegung in Preußen folgt und deren europäische Bedeutung nicht gering anschlügt. — Aus Madrid wird gemeldet, daß das Ministerium Kunde von einer legitimistischen Schildehebung erhalten, und in Folge dessen Vorsichtsmaßregeln getroffen hat. (N. 3.)

Rußland.

Warschau, 26. März. [Concession zur Tragung der Städte. — Staatsrath. — Städtische Credit-Anstalt.] Der heutige, von einem schönen Frühlingswetter begleitete Tag bringt den Bewohnern unserer Stadt auch das Vergnügen, in dem sogenannten Sächsischen und in dem Krasinski'schen Garten sich ergehen zu dürfen. Die beiden Haupteingänge dieser beiden Gärten sind nämlich, nachdem sie seit Anfang des Kriegszustandes geschlossen waren, heut wieder geöffnet worden. — Dagegen bleibt das Tragen von Stöcken nach wie vor verpönt, es steht aber einem Jeden frei, die Polizei um eine Bewilligung hierzu anzugehen, und man muß ehlich gestehen, daß die Erlangung einer solchen Bewilligung, weber viele Formalitäten erheischt, noch sonst viele Schwierigkeiten bietet. Für diese Bewilligungen sind bereits gedruckte Schemata vorhanden, die vom Oberpolizeimeister eigenhändig unterschrieben sind. Sie lauten: „Der funzgirende Oberpolizeimeister erlaubt dem Herrn N. N. einen Stock zu tragen, da es der Zustand seiner Füße erheischt.“ Glücklicherweise dem ein solches Privilegium zu Theil geworden! Ihr armer Correspondent zieht es vor, ohne Stütze herumzuhinken, als sich der Nothwendigkeit auszusetzen, vor jedem Polizei-Soldaten sich legitimiren zu müssen.

Der Drucker Broblewski, der vor dem Kriegszustand verhaftet und angeklagt wurde, eine revolutionäre Proclamation in russischer Sprache an das Militär gedruckt zu haben, ist vor einigen Tagen zum Erschießen verurtheilt worden, es ist jedoch seiner Mutter die Auslösung auf Ermäßigung der Strafe durch die Gnade des Kaisers eröffnet worden, an welchen die unglückliche Frau sich bittend gewendet hat.

Die seit 8 Monaten fast allwöchentlich geheim gedruckte Zeitung „Strasnic“ (Wächterin) erscheint fortwährend. Aller Anstrengung der Polizei ist es noch nicht gelungen, diese geheime Presse zu entdecken. Es ist übrigens unbegreiflich, daß Leute ihr Leben aufs Spiel setzen, um ein Blättchen herauszugeben, dessen Artikel höchstens als Schulübungen vielleicht einigen Werth haben, sonst aber ganz werthlos sind.

Unsere Theaterdirection giebt sich alle Mühe, das Publikum anzuziehen. So wird heute eine neue Comödie gegeben, die, von einem Concurat hervorgerufen, schon im vorigen Jahre im Publikum viel besprochen und jedenfalls als eine der besten anerkannt wurde. Auch wird zum 29. eine Aufführung zu Gunsten der Hospitaler aller Bekanntheit angekündigt. Wir sind aber überzeugt, daß die Kasse heute wenig zu thun haben wird, und daß am 29. wohl viel Billette abgehen werden, das Theater selbst wird aber trotzdem unbefucht bleiben. Es wird dieses überhaupt so lange der Fall sein, so lange die Direction in Händen Krasninski's und lange der vorherrschende Geist darin ein polizeilicher sein wird.

Wir bemerkten seit einigen Tagen eine Reducirung der Schildwachen, die seit dem Kriegszustand verzweigt und verdreifacht waren, zum früheren Stand, auch sind auf den Marktplätzen einige Buden verschwunden.

Einer der hiesigen Correspondenten berichtet nach einer deutschen

Zeitung vom Wieder-Eröffnen einer hiesigen Synagoge, deren Mitglieder er als Reformgemeinde bezeichnet, die den Polen zugethan sind. Ich bin ersucht, diese Absonderung als unwahr zu berichten. Sie scheint in der That nur dazu zu dienen, daß divide et impera zu unterstützen.

Heute wurde der Staats-Rath eröffnet. Der soeben ziemlich spät ausgegeben „Dziennik Powszechny“ bringt noch nichts hierüber. Von einem Mitgliede des Staatsraths aber höre ich, daß die Eröffnungsrede des General-Libers außer der Mittheilung, daß das Schulgesetz angenommen, und die Revision des Strafgesetzbuches vom Kaiser genehmigt wurde, nichts Erhebliches enthält.

Der Präsident unserer Stadt, Herr v. Wojda, ist mit dem Ausarbeiten eines Planes beschäftigt, der die Einführung einer Credit-Anstalt für städtischen Grundbesitz bezweckt, ähnlich der Landschafts-Credit-Anstalt für den ländlichen Grundbesitz. Es wird so eine Anstalt, wenn sie zu Stande kommt, viel zur Hebung der Stadt beitragen, und auf die Billigkeit der Wohnungsmiethen, die jetzt enorm sind, gewiß von großer Einwirkung sein.

Griechenland.

Athen, Mitte März. [Drei öffentliche Dokumente. — Die Regierung und das Volk. — Urtheil eines liberalen Blattes.] Zur Beleuchtung der Zustände in Griechenland mögen auch folgende drei öffentliche Dokumente dienen. Das erste ist vom Justizministerium an die k. Anwälte gerichtet und lautet: „Nachdem wir in Erfahrung gebracht haben, daß eine große Zahl Verurtheilter, welche von den Rebellen in Nauplia aus den Gefängnissen befreit, und in ihre Reihen aufgenommen worden sind, dieselben verlassen und zu ihren heimatlichen Herden zurückkehren, so finden wir uns veranlaßt zu verfügen, daß diese Leute nicht wieder eingekerkert werden, sondern daß ihr Verhalten bloß nach den Polizeivorschriften überwacht werde, und nur in dem Falle, als sie der öffentlichen Sicherheit und Ordnung gefährlich wären, sollen geeignete Maßregeln gegen sie ergriffen werden.“

Das zweite Dokument ist ein Circularschreiben des Kriegsministers an alle Militärautoritäten des Königreichs und lautet: „Nachdem ich aus den Berichten der verschiedenen Armeekorps die Anhänglichkeit der Soldaten und Offiziere an die bestehende Ordnung der Dinge und ihre Entrüstung gegen die Rebellion in Nauplia ersehen habe, fand ich mich veranlaßt, diese Manifestation Sr. Maj. dem Könige vorzulegen, der mir befohlen hat, der Armee seine a. h. Befriedigung über diese Gefinnungen für den Thron wie über ihren lobenswerthen Eifer in ihrer Pflicht-Erfüllung zu auszubringen.“

Der Inhalt des dritten Dokumentes ist folgender: „Nachdem die Regierung sich in die Nothwendigkeit verfaßt sah, einen großen Theil ihrer Truppenmacht um Nauplia zu versammeln, so hat sie die Mitwirkung der Bürger der verschiedenen Provinzen des Reiches für die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit in Anspruch genommen. Die Regierung, überzeugt von den Gefinnungen des ganzen griechischen Volkes zu Gunsten der Geseßlichkeit, konnte nicht die Absicht haben, irgend Jemand von dieser Mission auszuschließen, oder die Erfüllung derselben irgendwelchen privilegirten Individuen anzuvertrauen. In ihren Augen ist das ganze Land eines, und Alle haben dasselbe Recht, dasselbe Interesse für die Wiederherstellung der Ordnung und öffentlichen Sicherheit. Jede Behörde, welche unter den gegenwärtigen Umständen sich für berechtigt halten würde, mit Parteilichkeit und nach ihren besonderen Sympathien vorzugehen, würde sowohl ihre Pflicht, wie auch die wahren Intentionen der Regierung verkennen. Diese setzt ein gleiches Vertrauen in alle socialen Klassen der Nation und zweifelt nicht, daß Jeder, ohne Unterschied des Standes, zu dem er gehört, von denselben Gefinnungen bezüglich der öffentlichen Ruhe und Ordnung befeßt ist.“

Diese Dokumente haben gewiß eine große Bedeutung, und beweisen in Verbindung mit den Resultaten des Aufstandes in schlagender Weise, daß die Regierung von Anfang an den rechten sichern Weg eingeschlagen hatte.

Provinzial-Beitrag.

Breslau, 28. März. [Tagesbericht.]

** Am 27. März wurde in der Johannes-Bietsch'schen höheren Mädchenschule, Niemerstraße Nr. 16, von 8-1 Uhr die diesjährige öffentliche Prüfung abgehalten. Eltern, Verwandte und Schulfreunde waren zahlreich erschienen. Wie seit 24 Jahren hielt der Official und Rector Herr Dr. Sauer auch diesmal die Revision der Schul- und Erziehungsanstalt ab, die abermals Gelegenheit hatte, ihren guten Ruf, was Lehrer und Schülerinnen betrifft, in recht erfreulicher Weise zu zeigen. Die Zahl der Schülerinnen und der Pensionäre ist im Verhältnisse zu der großen Zahl katholischer Eltern in den gebildeten Ständen allerdings nicht so bedeutend, als bei größerem Eifer der betreffenden Eltern zu erwarten wäre, aber um so trefflicher sind bei zehn tüchtigen Lehrkräften die Leistungen der Schule, wie Referent sich durch das Resultat auch der diesjährigen Prüfung zu seiner Freude überzeugen konnte, und wie der hochwürdige Herr Revisor in einer herzlichen Ansprache zum Schluß mit volstem Rechte aussprach. Die vorgelegten Arbeitshefte, Zeichnungen, Aufsätze, die nicht erst besonders für die Prüfung angefertigt waren, zeichneten sich durch Sauberkeit, Ordnung und

Gebiegenheit vortheilhaft aus. Die Haltung der Kinder war natürlich, aufmerksam und angetagt, die Antworten bestimmt und klar aus dem Verständnisse des fragten Gegenstandes hervorgehend; das Wissen umfaßte nicht nur das Nothwendige, sondern auch das Nützliche und Angenehme; die Kinder lasen prächtig, — wußten genaue Rechenheit von dem Gelesenen zu geben, — hatten eine ebenso schöne als leserliche Handschrift, — rechneten fertig, — trugen verständig vor, — sangen munter und richtig, — sprachen sehr gut und wußten ihre Muttersprache, waren aber auch im Französischen und Englischen, in Geographie und Geschichte, in Naturgeschichte und Naturlehre, in Literatur und Conversation und, was christlichen Eltern vor Allem am Herzen liegen sollte, in der Kenntniß ihrer Religion gut unterrichtet. — Die in der Provinz wohlbekannte und hochgeschätzte, Pensions-Anstalt konnte abermals eine Anzahl in jeder Beziehung wohl erzogener und wahrhaft gebildeter Mädchen aufweisen, und wir glauben nur im wohl verstandenen Interesse der betreffenden Eltern und Vormünder zu handeln, wenn wir auf diese treffliche Pensions-Anstalt wie auf die, damit verbundene, höhere Mädchenschule wiederholt empfehlend hinweisen, da mit dem Oftern ein neuer Curfus beginnt.

Seiner Majestät der König hat mittelst allerhöchster Cabinets-Ordre vom 19. Februar d. J. der Errichtung einer selbstständigen Curatie zu Kattowitz, Kreis Beuthen, die Anerkennung von Staats wegen erteilt.

Im Laufe der vergangenen Woche haben im jüd.-theolog. Seminar die Rabbiner-Promotionen stattgefunden. Die 3 Candidaten Dr. Gademann, Dr. Berles und Dr. Rahmer haben am Sonntag, Dienstag und Donnerstag während der Vormittagsstunden ein talmudisches Thema in der Seminar-synagoge öffentlich discutirt, woran sich jedesmal Disputationen knüpften, an denen außer den reiferen Jüngern des Seminars auch Director und Lehrer, und selbst Fremde Theil nahmen. In den Zwischentagen Montag, Mittwoch und Freitag fanden die Examina vor dem Lehrer-Collegium statt, wozu auch eine hiesige talmudische Capacität zugezogen worden war. Die Reihe dieser allseitig befriedigenden Prüfungen schließt Donnerstag den 3. April mit einem feierlichen Actus, zu welchem von den Curatoren der Anstalt Einladungen ergehen.

** Nach dem so eben ausgegebenen Programm für die Frühjahrs-Ausstellung von Garten-Erzeugnissen aller Art und Preis-Vertheilung, welche am 11., 12. und 13. April d. J. von der Section für Obst- und Gartenbau unter Mitwirkung des Central-Gärtner-Vereins für Schlesien veranstaltet werden soll, wird die Ausstellung in dem großen Garten-Saale des Herrn Meyer (Bietich's Garten) stattfinden. Die Einlieferung der Ausstellungs-Gegenstände hat am 10. April des Nachmittags 5 Uhr an den ermähten Ordner, Herrn Kunstgärtner Erstel, zu erfolgen; nur vorzüglich einzelne Kulturpflanzen hiesiger Gärten und Einfassungen von auswärts können, so weit es der Raum gestattet, noch am 11. April bis Vormittags 10 Uhr Aufnahme finden. Transportkosten werden hiesigen Gärtnern nicht vergütet; Einfassungen in der Provinz dagegen erhalten für durch Fuhr eingehende Ausstellungs-Gegenstände auf Erfordern die Fracht dafür nach den hiesigen normalen Frachttarifen vergütet. Sie haben die Einfassungen unter der Adresse: „An die Section für Obst- und Gartenbau, z. S. des Secretärs der Section, Herrn Director Dr. Wimmer in Breslau, Gartenstr. Nr. 19“, zugehend zu machen. Für die nachbenannten Preisaufgaben findet freie Concurrenz aus ganz Schlesien statt: 1) Für die gelungenste Zusammenstellung blühender und nicht blühender Pflanzen in guter Cultur, in mindestens 50 Exemplaren. 2) Für das reichhaltigste Sortiment blühender Pflanzen einer Gattung in guter Cultur. 3) Für die reichhaltigste Zusammenstellung nicht blühender Pflanzen. 4) Für ein hier noch nicht prämiirtes einzelnes blühendes Pflanzen-Exemplar in ausgezeichneter Cultur. 5) Für das beste Gemüse. 6) Für das beste Sortiment blühender Rosen in wenigstens 30 Töpfen. 7) Für das gelungenste Bouquet. 8) Für den am besten decorirten Blumentisch. Für alle diese acht Nummern sind je eine größere und eine kleinere Prämie, welche diesmal in Geld verabfolgt werden, festgesetzt. 9) Für andere preiswürdige Einsendungen sind nach dem Ermessen der zur Vertheilung der Preise erwählten Commission zwei größere und zwei kleinere Prämien ausgesetzt. Die zur Vertheilung der Preise ernannte Commission, bestehend aus dem Geh. Medicinal-Rath Professor Dr. Goppert, Director Dr. Wimmer, Hofgärtner Schwedler in Schlesien, Kunstgärtner Ulrich in Kosenhof, Kunstgärtner R. Kotber, Stadtrath Trewendt und Director Zfnermann tritt am 11. April Vormittags 11 Uhr vor Eröffnung der Ausstellung in Function.

—X— Seitdem die Photographie alles copirt, Portraitgesichter lebender celebrer Persönlichkeiten, architectonische Gegenstände, wie antike Meißelschnitzungen, Landschaften und historisch-religiöse Bilder wie Abbildungen eines mythischen Cultus, findet man in den meisten Buch- und Kunsthandlungen derartige Abnahmen zur Schau gestellt. Die Portraits der in Kunst und Poesie thätigen Männer, die politischen Größen, die Tonbildner und hervorragenden Maler grüßen uns in dem bekannten Visitenartenformat aus den Schaufenstern an und vermitteln so die geistige Bekanntschaft mit ihren Werken durch eine persönliche. Bei Gofjohorsky ist ein ganzer Bildercyclus ausgestellt, der die bedeutenderen Repräsentanten der verschiedenen Künste und anderer bedeutsamer Persönlichkeiten aufzeigt. Da ist unter den Poeten Geibel, eine schlank Gestalt mit weichem, nach innen

deutschen Elementen bestehenden Gesellschaft die dem russischen Staate gehörende Warschau-Wiener Eisenbahn gegen Entrichtung eines jährlichen Zinses übernommen und der Bau der Warschau-Bromberger Eisenbahn unternommen werden sollte, ging N. bei dieser Gesellschaft ein Engagement ein und wurde dadurch zur zeitweisen Ueberbelohnung nach Warschau veranlaßt.

Dieser Wechsel traf seine Familien-Verhältnisse insoweit unangenehm, als seine 6 Kinder sich noch auf Breslauer Schulen befanden. Auch hatte er sein durch Prämien, die er von den verschiedenen Eisenbahnbauten kontraktmäßig erhalten hatte, so wie durch Ersparnisse von seinem sonstigen Dienstverdienst erworbenes Vermögen in einem bei Strehlen angekauften Gute Lorenzberg angelegt, und dabei auf den Genuß der Annehmlichkeiten desselben, bei vorrückendem Alter gerechnet; andererseits aber erhielt er in seiner neuen Stellung in Warschau ein noch vortheilhafteres kontraktmäßiges Einkommen.

In Warschau hatte er Anfangs mehrfach schwierige Verhältnisse zu bekämpfen, die er jedoch nach und nach im größten Interesse für die Ertragsfähigkeit der Bahn überwand. Er erwartete dadurch unter den Polen viel Anerkennung und Achtung, was ihm um so leichter wurde, als er der polnischen Sprache mächtig war. Und obgleich in den ersten Jahren seines dortigen Wirkens der Bau der Warschau-Bromberger Bahn wegen der, durch politische Verhältnisse herbeigeführten Geld-Kalamität sehr aufgehalten worden, so gelang es ihm doch, daß ein großer Theil der Bahn schon seit dem 1. Octbr. dem öffentlichen Verkehr übergeben wurde, und der andere Theil der Vollendung nahe ist. Außerdem hat er auch den Bau der Zweigbahn von Zablowitz nach Kattowitz schon 1860 beendet.

N. durfte daher nunmehr ruhigeren und angenehmeren Zeiten entgegen gehen. Da befahl, in Folge einer starken Erkältung auf einer Dienstreise, vor etwa 6 Wochen ihn, der immer rüstig und gesund erschien, eine bald heftig auftretende Krankheit, welche den 18. d. mit einem Lungenschlag sein Leben beendete.

Groß und allgemein war die Theilnahme, die der Verstorbene, während des 4 1/2 jährigen Zeitraums seines Aufenthalts in Warschau

sich erworben hatte, und der alte ritterliche Sinn der Polen bethätigte sich bei diesem Falle in glänzender Weise. Nicht allein, daß die Verwaltungsräthe der beiden Eisenbahn-Gesellschaften ein Leichenbegängniß mit größter Auszeichnung für den dahingeshiedenen deutschen Freund veranstalteten, auch eine ungemein große Menge Einwohner Warschaus aus allen Ständen theilhaftig sich aus freiem Antriebe an der Trauer-Ceremonie, und die Theilnahme schien eine allgemeine.

Am 21. d. führte ein Ertrazug die Leiche des Dahingeshiedenen, begleitet von der trauernden Wittve und einer Anzahl Ober-Beamten der Warschau-Wiener und Bromberger Bahn und sonstigen Freunden, aus Warschau nach Grottkau über, von wo aus am 22. die Bestattung nach dem Kirchhofe in Lorenzberg, dem Gute des Verstorbenen, stattfand. — Nicht nur aus der Nachbarschaft, sondern auch aus größerer Ferne waren seine Freunde herbeigekommen, um ihm die letzte Ehre zu erzeigen. *)

So also endete die irdische Laufbahn eines Mannes, der sich nicht allein um den schlesischen, sondern auch um den allgemeinen Weltverkehr in hohem Grade verdient gemacht hat. Zwar hatte ihm das Glück wohlwollend zur Seite gestanden, nie aber hat er sich darauf verlassen, sondern die Grundlage inneren und äußeren Wohlergehens, so wie des Gedeihens seiner Unternehmungen zunächst in der eigenen Geistesanstrengung, Thätigkeit und Ausdauer gesucht. Unzähligen war er in seinem Leben mit Rath und That hilfreich gewesen; im Geschäft wie im Privatleben war seine Handlungsweise jederzeit gerade und nobel, und vielfach hat er mit freigebiger Hand Wohlthaten im Stillen geübt.

So wenig er mit einer ungünstigen Meinung oder einer scharfen Kritik, wo er sie für begründet erachtete, zurückhielt, so war er doch stets verhältnißlichen Gemüths und vergaß gern fremdes Unrecht. Wirk-

*) Eine Repräsentation von Seiten der Oberschlesischen Eisenbahn, die er mit seinem schöpferischen Geiste in aller Hinsicht zu einer der bedeutungsvollsten des preuß. Staates wesentlich mit erhoben hatte, schien aus zufälligen Ursachen unterblieben zu sein.

sche Feinde hatte er daher nicht, wenn schon an Reidern es ihm nicht fehlte.

Seine Verdienste erfuhren schon bei Lebzeiten manche Anerkennung durch Verleihung von Orden und andern Auszeichnungen.

Das großartigste und bleibendste Denkmal seiner Thätigkeit aber hat er sich selbst gesetzt durch seine Werke, und in der Geschichte der Eisenbahn-Baukunst des Continents wird er als Erbauer von mehr als 100 Meilen Eisenbahnen stets eine ehrenvolle Stelle einnehmen.

Nachrichten aus Cairo vom 8. d. M. zufolge sind der Herzog und die Herzogin von Koburg mit dem ganzen Gefolge am 7. d. M. glücklich und wohlbehalten dort angekommen und haben von da aus am 9. d. M. eine Nilfahrt auf einem Dampfer bis Theben unternommen, deren Dauer bis zum 19. d. M. berechnet ist. Die Fahrt von Triest bis Corfu auf dem Lloyd-Dampfer „Erzherzogin Carola“ wurde bei ziemlich bewegter und hoher See im Zeitraum von 2 1/2 Tagen zurückgelegt, der nur dreitägige Aufenthalt daselbst wurde zum Genuß der Aussicht und zu einer Fahrt in die Campagna benutzet. Schon als das Schiff außer dem Bereiche der ionischen Inseln war, ließ sich größere Bewegung wahrnehmen, am zweiten Tage der Fahrt, nachdem man Kandia, das alte Kreta, passiert hatte, wurde die See sogar stürmisch. Tags darauf drehte sich der Wind, so daß die Schnelligkeit des Schiffes bedeutend zunahm und dasselbe sich bald im weißen Meere befand. Am vierten Tage, den 6. d. M., wurde in Alexandria gelandet, wo die Herrschaften in dem prächtigen Palast des Vice-Königs Ali Pascha die gastlichste Aufnahme fanden. Im Laufe des Tages wurden die Sebenswürdigkeiten der Stadt und Umgebung, namentlich die Säule des Pompejus und die Nabeln der Kleopatra, besichtigt, und schon am 7. d. Vormittags 10 Uhr die Reise mittelst äußerst schnellen Ertrazuges nach Cairo fortgesetzt, woselbst die Ankunft gegen 3 Uhr Nachmittags erfolgte. Dort wurde unter Anderem Nebemeh Ali's Palast und die von ihm erbaute Moschee, wo sein Leichnam ruht, in Augenschein genommen, ferner der 800 Fuß tiefe Josephsbrunnen und der Bazar. Nach beendeter Niltour wird von Cairo aus die Weiterreise ausgehen. Am 25. d. hat sich der Herzog, wie eine telegraphische Depesche meldet, zu Schiff nach Massina begeben.

Für den Büchertisch ging nachfolgende Neuigkeit ein: Vincent, G. J., Neues musikalisches System. Die Einheit in der Tonwelt. Ein kurzgefaßtes Lehrbuch für Musiker und Militäntanten zum Selbststudium. Gr. 8. (Leipzig, Matthes). Broschirt.

(Fortsetzung.)

Nachrichten bekannt waren und eine günstigere Stimmung für Kaffee in Europa erkennen ließen, wurden neue Unterhandlungen eröffnet, die Anfangs zu keinem Resultate führten, weil die Händler ihre Forderungen höher stellten; indessen drängte der Bedarf für manche auf Liegegeld gekommene Schiffe, und es war nicht zu verkennen, daß trotz sehr günstiger Zufuhren ausblieben, dagegen schlechte Nachrichten über die nächste Ernte von vielen Seiten empfangen wurden, und diese Umstände veranlaßten bedeutende Abschlässe zu einer neuen Erhöhung von 200 Rs. Die Aussicht, daß wir Preise im Laufe dieses Jahres noch viel höher sehen werden, ist hier so fest eingewurzelt, daß auch ganz flau lautende Berichte vom Auslande hier vorläufig keinen Eindruck hervorbringen würden. Verkauft wurden seit dem 7. d. M. 128,000 Ballen, wovon 52,000 Ballen für die Staaten, 68,000 Ballen für den Norden Europas, 5000 Ballen Mittelmeer, 3000 Ballen für Capstadt zc. Unsere Notierungen sind:

Table with 4 columns: Lotz für die Staaten, Norden Europas, das Mittelmeer, den Kanal. Includes values like 6/400-7/000, 6/750-7/300, 6/600-6/900, 6/300-7/000.

Der Vorrath wird auf ca. 140,000 Ballen angegeben, muß also früher überschätzt gewesen sein; die spärlich eintreffenden Zufuhren lassen mit Sicherheit schließen, daß wenig Vorrath im Innern des Landes zurückgeblieben ist.

Course. London eröffnete 25 1/2 d, Angefichts der hohen Kaffeepreise und des sich vermindern Vorraths wurde darauf 25 1/2 d gefordert und zu 25 1/2 d ein mäßiger Betrag abgeschlossen. Hamburg blieb unverändert 700 Rs. Paris 370—375 Rs. — Disconto 9—12 pCt.; die Bank hat ihren Satz auf 9 pCt. reducirt.

† Breslau, 28. März. [Börse.] Bei matter Stimmung und geringem Geschäft waren die Course niedriger, von einigen Eisenbahnactien sogar erblich. National-Anleihe 6 1/2%, Credit 7 3/4%, Wiener Währung 73 1/2% bis 73 3/4% bezahlt. Bon Eisenbahnactien wurden Oberschlesische 141 1/2%—141 3/4%, Freiburger 122 1/2%—122 3/4%, Neisse-Brügger 71 gehandelt. Fonds wenig verändert, Pfandbriefe gesucht.

Breslau, 28. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleeaat, rote, unverändert, ordinäre 7 1/2—9 Zhlr., mitte 10—11 Zhlr., feine 12—12 1/2 Zhlr., hochfeine 13—13 1/2 Zhlr. — Kleeaat, weiße, unverändert, ordinäre 10—12 Zhlr., mitte 13—15 Zhlr., feine 17—18 Zhlr., hochfeine 19—19 1/2 Zhlr.

Roggen (pr. 2000 Pfund) fester; pr. März und März-April 44 1/2 Zhlr. Obd., April-Mai 44—44 1/2 Zhlr. bezahlt und Obd., Mai-Juni 45 Zhlr. Obd., Juni-Juli —, August-September 44 1/2 Zhlr. bezahlt.

Haber pr. April-Mai 20 1/2 Zhlr. Br., Mai-Juni 20 1/2 Zhlr. bezahlt. Rüböl wenig verändert; loco 12 Zhlr. Br., pr. März und März-April 11 1/2 Zhlr. Br., April-Mai 11 1/2 Zhlr. bezahlt, Mai-Juni 11 1/2 Zhlr. bezahlt, September-October 11 1/2 Zhlr. bezahlt, Br. und Obd.

Kartoffel-Spiritus behauptet; loco 15 1/2 Zhlr. Obd., pr. März und März-April 16 1/2 Zhlr. Obd., April-Mai 16 1/2 Zhlr. bezahlt und Obd., Mai-Juni 16 1/2 Zhlr. Br., Juni-Juli 16 1/2 Zhlr. bezahlt, Juli-August —. Zint unverändert. Die Börsen-Commission.

Wasserstand.

Breslau, 28. März. Oberpegel: 17 F. 2 Z. Unterpegel: 4 F. 1 Z.

Vorträge und Vereine.

In der Sitzung der historischen Section der Schlesischen Gesellschaft am 14. März d. gab Herr Prof. und Archivar Dr. Wattenbach eine Zusammenstellung von geschichtlichen Nachrichten über Archäologie, über ihre Entstehung, ihren Inhalt, ihren Werth und die wechselvollen Schicksale sowohl der Archive selbst als auch der Art, wie sie verwahrt und benutzt worden sind. Er gab die früheren engherzigen Ansichten in dieser Beziehung, welche in neuerer Zeit vor einer freimüthigeren Auffassung haben weichen müssen, die in vorzüglichem Maße auch von unserer Regierung getheilt wird, da diese in der Unterstützung und Förderung geschichtlicher Forschungen einen wesentlichen Theil der Aufgabe eines Archivars erblickt.

Dringend zu wünschen sei es ferner, daß auch die beiden andern in Breslau befindlichen Archive der wissenschaftlichen Benutzung zugänglich gemacht würden, das Domkapitel-Archiv und das Rath's-Archiv. Dann würde auch wohl die lat. Geisteswelt sich lebhafter, wie bisher, mit geschichtlichen Forschungen befassen; es sei doch zu auffallend daß in Münster eine vortreffliche Arbeit nach der andern erscheine, während über keinen Breslauer Bischof eine Monographie vorhanden sei. Das Rath's-Archiv werde nur dann wirklich und mit Erfolg zu benutzen sein, wenn ein wissenschaftlich gebildeter, durch keine anderen Amtspflichten in Anspruch genommener Archivar angestellt sei. Das sei in anderen Städten der Fall, so in Lübeck, in Hamburg, wo der berühmte Dr. Lappenberg ein Bierde der Stadt und derselben in Rechtsbündeln sehr nützlich, neben ihm aber noch Dr. D. Benede angestellt sei. In Frankfurt a. M. sei der Gymnasial-Lehrer und Historiker Kriegel unter Einbindung von seinen Amtsgeschäften am Archive beschäftigt, und gegenwärtig liege der Bürgermeister der Plan vor, diesen dem ersten, mehr mit geschäftlichen Dingen belasteten Archivar mit einem gleichen Gehalt von 2000 Fl. zur Seite zu stellen, und außerdem noch einem wissenschaftlichen Hilfsarbeiter ein Gehalt von 1600 Fl. zu bewilligen. Das sei ein schönes Vorbild, und wohl der Nachfolge werth.

J. Kuzen, als Sekretär der Section.

Turn-Zeitung.

□ Breslau, 27. März. Die außerordentliche Haupt- und zugleich allmonatliche gemüthliche Versammlung des hiesigen älteren Turnvereins fand gestern Abend im kleinen Saale des Café restaurant statt. Es hatten

sich dazu leider nicht so viele Mitglieder eingefunden, als die Wichtigkeit der Vorlesungen erwarten ließ. Eröffnet wurde dieselbe durch den Vorsitzenden, Herrn Rechtsanwält Lent, und zwar durch Mittheilungen über den aufgestellten Etat für das Geschäftsjahr. Alsdann wurde der Antrag des Hauptturnlehrer Ködelius ventiliert. Genannter Herr ist Willens, am 2. und 3. Osterfeiertage einen Turntag für Turnlehrer und Turnwarte abzuhalten. In demselben soll sowohl systematisch geturnt werden, als auch durch Besprechung von turnerischen Fragen der Sache des Turnens Vorstoß geleistet werden. Ködelius stellt nun darüber folgende Anträge: 1) daß ihm für die Abende des 2. und 3. Osterfeiertages das Vereinslokal überlassen werde. (Wird zum Beschluß erhoben.) 2) Daß die Turnlehrer-Versammlung in den Schutz des Turnvereins genommen werde und durch alle dem Vorstande geeignet scheinende Mittel zu unterstützen sei. (Angenommen.) 3) Daß sich eine Anzahl Mitglieder zu Darstellungen von Übungen, namentlich der schweren, melde, und eine möglichst große Beteiligung von Seiten der Vereins-Mitglieder sei, damit eine möglichst große persönliche Bekanntschaft des Vereins mit den Auswärtigen angeknüpft werde. (Angenommen.) 4) Es möge beschlossen werden, daß sich die Versammlung geneigt zeige, eine ähnliche Gastfreundschaft wie beim ersten größeren Herbstturnfest auszuüben. (Wird ebenfalls angenommen.) Wir können uns nur freuen, daß endlich damit vorgegangen wird, und würden nur wünschen, daß diese Versammlung von Seiten der Turnlehrer und Turnwarte recht zahlreich besucht werden möge. So kann etwas Ersprießliches hervorgehen, und die gute Sache des deutschen Turnens wesentlich gefördert werden.

Sprechsaal.

Die Einrichtung eines Schlachtviehmarktes in Breslau. (Schluß.)

Da Breslau so recht eigentlich das Herz derjenigen Provinz ist, die ihrer geographischen Lage nach gewissermaßen ein abgeschlossenes Land für sich bildet, das für alle seine Handelsbeziehungen eines Centralplatzes bedarf, so müssen wir unwillkürlich fragen, wie es zugeht, daß ein eben so wichtiges, als unentbehrliches Unternehmen bis jetzt noch nicht ins Leben getreten ist? Das Circular des „Schlesischen Centralvereinsvorsitzenden“, der bisher so viele gemeinnützige Institute gefördert und bei jeder Gelegenheit seine Bereitwilligkeit an den Tag gelegt hat, reele Unternehmungen zu unterstützen, gibt uns hierauf die beste Antwort. Dasselbe ist unter dem 21. Februar d. J. an sämtliche Zweigvereine erlassen worden und lautet folgendermaßen:

„Den verehelichten Zweigvereinen ist aus früheren Mittheilungen bekannt, daß die Einführung eines dauernden Schlachtviehmarktes in Breslau beabsichtigt und vorbereitet wird. Der Mangel eines passenden Grundstücks, bei dessen Auswahl auch die Wünsche der Steuerbehörde eine besondere Berücksichtigung erfordern, — der Mangel an für diesen Zweck disponiblen Geldmitteln und selbst der Mangel an disponiblen Kräften zur Verwaltung eines solchen Marktes hat bisher den Fortgang der Einleitung und das Zustandekommen des Unternehmens verzögert: jetzt aber eröffnet sich in der Mitwirkung des Breslauer Magistrats die Aussicht, über alle diese Schwierigkeiten hinwegzukommen und zu der bezweckten Einrichtung zu gelangen.“ Das gedachte Circular geht ab dann auf ein mit diesem Unternehmen in nahem Zusammenhang stehendes, auf die Gründung eines „Zuchtviehmarktes für Schlesien“ über, und legt einen dahin zielenden, an das Ministerium für Landwirtschaft gerichteten Antrag des Landesältesten Mathis auf Denkwürdigkeit darüber vor, ob letztere beantragte Einrichtung für ein allgemeines Bedürfnis erachtet werde und ob etwas gegen dieselbe zu erinnern sei.

So ist also der leidige Geldpunkt wiederum die Veranlassung gewesen, daß für Breslau ein seinen „Interessen“ so unentbehrliches Institut bisher nicht ins Leben getreten ist!

Die Einrichtung eines Schlachtviehmarktes ist jedenfalls aber auch ein sehr lucratives Geschäft, sobald die Lage des Marktes nicht derartig gewählt ist, daß der Geschäftsvorkehr etwa eine Störung erleidet.

Die Gründung des Marktes, die Acquirirung von 10—15 Adb. Morgen in der Nähe der Stadt, die Errichtung von Schuppen und Ställen, von Wohnungen der Aufsichtsbeamten, einer städtischen Viehwage zc., dürfte einen Kostenaufwand von 100,000 Thlr. im höchsten Falle erfordern. Die Zinsen dieses Kapitals und das Amortisations-Kapital dürfen aber unzweifelhaft mit größter Leichtigkeit aufzubringen sein. Angenommen, es kämen wöchentlich nur 300 Stück Rindvieh, 600 Schafe, 600 Schweine, 300 Kälber zu Markte, erstere geben 10 Sgr. pro Tag und Stück Stall- und Stangeld, letztere 2 1/2 Sgr., so würden 11,700 Thlr. einkommen, dazu aber noch das Waagegeld. — Weide, Streu und Futterbedarf dürfte durch Private gedeckt werden, die dafür ebenfalls eine Abgabe zu entrichten haben.

Uebrigens läßt sich mit Sicherheit annehmen, daß die Privatindustrie in der Nähe des Platzes die Errichtung für Ställe und anderer für diesen Besuch notwendigen Einrichtungen selbst in die Hand nehmen wird.

Es leidet keinen Zweifel, daß die erforderlichen Gelder auch durch ein Aktienunternehmen sofort zusammen zu bringen sind, namentlich wenn die Stadt Breslau, wie sie es in so anerkannter Weise jetzt intendirt, dem Unternehmen die erforderlichen Erleichterungen in Ansehung eines dem Zwecke und Ueberweisung eines dem Geschäftsumfange entsprechenden Platzes verschafft und diese Angelegenheit auch fernerhin durch ihre Sympathien unterstützt, wenn sie auf strenge Aufrechthaltung der Marktordnung zc. ihr Augenmerk richtet, dem Umneizen der Commissionäre von vornherein steuert und nach Kräften dem handelstreibenden Publikum die eben so wünschenswerthen, als notwendigen Verkehrs-Erleichterungen schafft.

Die von schles. Landwirthen intendirte Gründung eines Zuchtviehmarktes steht mit dem oben gedachten Unternehmen eigentlich nicht in sehr naher Verbindung, da solcher andere Zwecke verfolgt und auch nur zweimal im Jahre abgehalten wird.

Wohl aber können beide Unternehmungen recht gut zusammengehen und den intendirten guten Zweck gemeinsam fördern. Unsere schlesischen Landwirthe, welche durchdrungen von der Nothwendigkeit des „Zuchtviehmarktes für Schlesien“ eine Association in nächst kürzester Zeit beabsichtigen, werden eben so freudig den „Schlachtviehmarkt in Breslau“ mit begründen helfen, sobald die Stadt mit einem bestimmten Programm vor das Publikum tritt. Bis jetzt ist ein solches nicht in die Öffentlichkeit gelangt.

Möchten diese vier kleinen Abhandlungen einen guten Boden finden und dazu beitragen, die Ansichten der Produzenten und Consumenten über dieses Unternehmen mehr und mehr zu klären und für das Unternehmen günstig zu stimmen; möchten sie der Behörde selbst einige wünschenswerthe

Inhaltspunkte darbieten und nicht die Meinung aufkommen lassen, als wolle Referent durch Ausführung der nach seinem Calcul herausgerechneten Zahlen seine Behauptungen als apodictisch richtig hinstellen.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Konstantinopel, 28. März. Ueber Syra trifft die Nachricht ein, daß Nauplia sich ergeben hat. Die nichtamestirten Häupter des Aufstandes haben sich geflüchtet.

London, 27. März. Das Reutersche Bureau bringt folgende Nachrichten: Kalkutta, 1. März. Die Patent-Steuer ist abgeschafft worden und die Finanzlage befriedigend. Von einer Verammlung Eingeborener ward beschlossen, dem General-Gouverneur, Viscount Canning, ein Standbild zu errichten. Die Rubestörungen in den Grenzbezirken von Ost-Bengalen dauern fort, und überhaupt gestaltet sich die Lage von Bengalen immer mislicher. Laut Berichten aus Japan hat eine Feuersbrunst in Jeddo den Fallast des Bringen Satsuma und drei Straßen in Asche gelegt. Es hieß, Alcod werde nach England zurückkehren und Winchester sein Nachfolger als englischer Gesandter in Japan werden.

Mailand, 26. März. Garibaldi hat gestern Abend dem Dichter Manzoni einen Besuch abgestattet. Er ist diesen Morgen unter den Zurufen des Volkes abgereist. — Gestern sind in Venedig und Mantua zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden.

Lissabon, 25. März. Es sind hier Nachrichten aus Vaonda im westlichen Afrika eingetroffen, welche melden, daß die portugiesischen Truppen in einen Hinterhalt gefallen sind. Major Nasil und 50 Mann wurden von den Eingeborenen getödtet.

Marseille, 26. März. Briefe aus Alexandria vom 17. d. M. bestätigen die Reise des Vicekönigs nach Europa. Sr. Hoheit wird Ende Mai abreisen. — Die Arbeiten am Jthmus werden sehr thätig betrieben. Die Baumwollenpreise sinken.

Abend-Post.

Berlin, 28. März. [Auflösung der Burschenschaft.] Das Universitätsamt hat die hiesige Burschenschaft aufgelöst. Die officielle Veranlassung zu diesem Vorgehen ist noch unbekannt; den wirklichen Grund dürfte der neuliche Abschluß des Handels bilden. An demselben hatten sich, außer der studirenden Jugend, auch viele alte Herren, früher Mitglieder der jetzigen und ehemaligen Burschenschaft betheiligt, und da hat es denn nicht an begeisterten Reden und Toasten auf das Wohl und die Freiheit des engeren und des weiteren Vaterlandes gefehlt. Anstatt sich zu freuen, daß unsere Jugend aus der Apathie, welche sie zehn Jahre lang gegen alles patriotische Streben gezeigt hat, endlich heraustritt und Theilnahme zeigt für das politische Leben, welches im ganzen deutschen Volke geweckt ist, strebt man im Gegentheil dahin, sie wieder in den alten Schlaf zu versetzen. Wenn das auch nicht gelingt, so ist es doch charakteristisch, wer sich dem Strom, in welchen die Jugend mit ihrer frischen Kraft und ihrer warmen Begeisterung sich stürzt, widersetzen will, der läuft Gefahr, von den andringenden Wellen fortgerissen und begraben zu werden. Auf jeden Fall wird Herr v. Maurach, wenn er wirklich hierher versetzt werden sollte, denen dankbar sein, welche es ihm erspart haben, den ersten Schritt in dieser Richtung zu thun.

Insertate.

[2580] Bekanntmachung. Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß für den Geschäfts-Bezirk des hiesigen Kreis-Gerichts die nach Maßgabe des § 4 der Verordnung vom 4. März 1834 executionsfreien Saat- und Ernteseiten 1. für die Frühjahrsaat auf den 17. bis 30. April, 2. für die Herbstaat auf den 17. bis 30. September, 3. für die Ernte auf den 16. Juli bis 12. August, festgestellt worden sind. Breslau, den 17. März 1862. Königl. Kreis-Gericht. Wachler.

Laurahütte. Wiewohl der diesjährige königliche Geburtstag für unsern Ort keine geräuschvollen Feste und landesüblichen Zmedessen mit sich führte, so verlief er doch nicht ganz bedeutungslos für einen Theil unserer Bevölkerung. — In der von hiesigen Beamten und Arbeitern vor länger als einem Jahre gegründeten evangelischen Vereinschule wurde der Tag in angemessener Weise mit einem feierlichen Akte begangen. — Das kleine — dem confessionellen Bedürfnis und der angewachsenen Schülerzahl freilich nicht mehr entsprechende — Schullokal war geschmackvoll in den preussischen und deutschen Farben decorirt, das Bildnis des königlichen Herrn sinnig mit Blumen und grünen Reifern umgeben. Ein trefflich ausgeführter Choral leitete die Feier ein. Delfinationen und Gesänge deutsch und preussisch-patriotischen Inhalts wechselten mit einander ab. Den Schluß bildete ein freier Vortrag des allgemein verehrten Herrn Lehrer Gabel, worin er die in dem Borangegangenen ausgesprochenen Gefühle nochmals kurz zusammenfaßte und sie der Pflege in den jugendlichen Gemüthern warm empfahl. Achtung und Aneue für's Königshaus, Liebe zum Vaterlande, Verehrung unserer großen und verdienstvollen Vorfahren, Dank den Helden und Verehrern des Vaterlandes und Gebet für die einigte Größe und endliche Einigkeit uneres schönen, aber zerrissenen Deutschland, waren die Hauptmomente der Rede, welche einen tiefen Eindruck auf die Versammlung machte. — An dieser Stelle erscheint es unerlässlich, der großen Verdienste zu gedenken, welche Herr Gabel sich um unsere Schule und das Gedeihen seiner Schüler erworben hat, und gern sprechen wir ihm einen Dank aus, der aus dem Herzen kommt und wohlverdient ist. [2586]

Insertate f.d. Landwirthsch. Anzeiger III. Jahrg. N. 14 (Beiblatt zur Schles. Landwirthsch. Zeitung) werden bis Dienstag angenommen in der Expedition der Breslauer Zeitung (Herrenstr. 20.)

Das Schles. Landwirthsch. Central-Comptoir in Breslau empfiehlt sich zum Ein- u. Verkauf von Landes-Produkten, landw. Maschinen, Gütern, Hypotheken zc., so wie zur Beforgung von Versicherungen aller Art.

Schlesisches Morgenblatt, Tendenz entschieden freisinnig. Erscheint in Breslau täglich. Feuilleton für Kunst und Wissenschaft. Politische und Cours-Telegramme. 1/2 jährlich nur 1 Thlr. Während der Lotteriezählung bringen wir täglich vollständige Gewinnlisten. Injections-Gebühren bei doppelter Verbreitung nur 1 Sgr. pro Petitzeile. Man abonniert hier in unsern Expeditionen, Schußbrücke Nr. 32 und bei Robert Mai, Herrenstraße Nr. 1, in allen bekannten Zeitungs-Commanditen pro Quartal nur 2 1/2 Sgr. — Wöchentlich frei in's Haus nur 2 Sgr.

Deutsche Reichs-Zeitung. Die Deutsche Reichs-Zeitung, enthaltend einen politischen und einen handelspolitischen Theil, sowie ein Feuilleton von reicher Mannigfaltigkeit, erscheint auch in Zukunft täglich in unveränderter Tendenz, und so oft der vorliegende Stoff solches verlangt, mit Beilagen, und wird mit den ersten Morgenposten verandt, während die nach der Ausgabe des Blattes eingehenden Nachrichten von Wichtigkeit den Lesern ohne Verzug durch Extrablätter mitgetheilt werden. Alle Präsen der politischen Situation, alle Ereignisse und Zustände von Interesse werden in Leitartikeln und umfangreichen Abhandlungen einer eingehenden Beurtheilung und orientirenden Besprechung unterzogen. Für tüchtige und zuverlässige Originalberichte, sowie für präcise telegraphische Correspondenzen ist in umfassender Weise Sorge getragen, überhaupt Alles aufgegeben worden, um die Forderungen des Publikums an ein selbständiges politisches Organ von dem Umfange der „Deutschen Reichs-Zeitung“ zu erfüllen. Bei der großen Verbreitung, welche die Zeitung über alle Theile Deutschlands, der Schweiz, der österreichischen Monarchie u. s. w. gefunden, ist sie für Anknüpfungen jeder Art zu empfinden; die Spalte aus der gewöhnlichen Petition oder deren Raum wird mit 1/2 Gr. berechnet. Inserate werden, außer durch die Expedition in Braunschweig, angenommen: in Berlin durch A. Ketzmerger; in Leipzig durch H. Häbner; in Wilmersdorf durch H. S. Schlotz.

Bestellungen für das mit dem 1. April 1862 beginnende neue Quartal beliebe man rechtzeitig bei dem nächstgelegenen Postamt zu machen. Der Preis ist in allen Ländern, welche sich dem deutsch-österreichischen Postvertrage angeschlossen haben, vierteljährlich 1 1/2 Thlr., in Preußen (incl. der Stempelsteuer) 1 Thlr. 2 1/2 Sgr. Braunschweig, im März 1862. [2556]

Expedition der Deutschen Reichs-Zeitung.

Wilh. v. Kaulbach's Homer und die Griechen. Die Hunnenschlacht. Die Kreuzfahrer vor Jerusalem. à 11 1/2 Thlr. zusammen für 32 Thlr. Der Fries (4 Blatt) — Die Sage — Die Geschichte — Moses — Salon — Isis — Venus — Die Malerei — Die Baukunst — Die Kupferstecherkunst — Die Bildhauerkunst, à 3 1/2 Thlr., sind in meisterhaften Kupferstichen nach den weltberühmten Wandgemälden des Berliner Museums erschienen und in allen Buch- und Kunsthandlungen des In- und Auslandes zu erhalten. — Berlin, Verlag von Alexander Duncker, königlichem Hofbuchhändler. In Breslau zu beziehen durch Trewendt & Granler. [2568] Bei Fr. Mauke in Jena erdient und ist in allen Buchhandlungen Schlesiens vorräthig, in Breslau bei Goschorsky, Hirt, Max u. Komp., Trewendt u. Granler. [2557] Brehm, Dr. Alfred Edmund, Reise-Skizzen aus Nord-Ost-Afrika. 3 Bände. Zweite Ausgabe. Preis 4 Thlr. Bei dem hohen Interesse, welches der Name Alfr. Edm. Brehm in Anspruch nimmt, der bereits mehr als 5 Jahre hindurch Nord-Ost-Afrika durchwanderte und gegenwärtig den Herzog Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha nach Central-Afrika begleitet, dürften diese höchst interessanten Reise-Skizzen dem Publikum sehr willkommen sein.

Das Scholz'sche Klavier-Institut eröffnet den 1. April einen neuen Cursus für Anfänger u. schon Unterrichtete. Anmeldungen werden tägl. zwischen 11—1 U. Albrechtsstr. 15 angenommen.

Grosses Eisenbahn- und Dampfschiffahrts-Anlehen. Am 1. April findet die Gewinnziehung dieser Actien statt, wobei 2000 Actien 2000 Gewinne erhalten. Gewinne in Thlr. Pr. Cour. 125,000 — 100,000 — 75,000 — 20,000 — 15,000 — 10,000 — 7000 — 2000 — 1000 etc. etc. Actien für obige Ziehung kosten: 1 Actie 2 Thlr., 6 Actien 10 Thlr., Verloosungspläne sind gratis zu haben und werden franco überschiekt. Ziehunglisten und Gewinne erfolgen pünktlich. Man beliebe sich direct zu wenden an das Actien-Haupt-Dépôt: Anton Horix, Banquier, Frankfurt a. M. [2307] Der Betrag ist der Bestellung beizufügen, oder es kann derselbe mittelst Postvorschuss franco erhoben werden.

Die heute vollzogene Verlobung unserer Tochter Henriette mit dem Kaufmann Hrn. S. Mannaberg in Ratibor, beehren wir uns Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung anzukündigen.

Als Verlobte empfehlen sich: Henriette Reich, S. Mannaberg. Ratibor.

Die heut Abend 6 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner innig geliebten Frau Hulda, geb. Tiede, von einem gesunden Mädchen, erlaube ich mir hierdurch ergebenst anzukündigen.

Unter Gottes gnädigem Beistande wurde meine geliebte Frau Friederike, geborne Weichstein, heute Nachm. 1 1/2 Uhr von einem Knaben glücklich entbunden.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heut Vormittag 10 Uhr sanft unser guter theurer Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater, Herr Ferdinand Bafkowsky im Alter von 76 Jahren.

Henriette Bafkowsky, als Gattin. Minna Braune, geb. Bafkowsky, als Tochter. Friß Braune, hgl. Oberamtmann, als Schwiegersohn. Alwine Braune, Albertine, Anna, Dinna, als Enkel. Friß.

Verlobungen: Frä. Elisabeth v. Paletze mit Hrn. Lieut. Gust. Frbr. v. Wrangel in Berlin. Frä. Adelheid v. Witz mit Hrn. Lieut. Graf Hardenberg in Schönbeich bei Guben.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Rud. Siebelist in Berlin. Hrn. P. Bernhard in Tangermünde, eine Tochter Hrn. Hauptm. a. D. v. Waldow in Steinberg.

Todesfälle: Hr. Carl Daniel v. Wulfscrona zu Lund in Schweden. Hr. Landbau-meister Berthold Blümke in Spandau.

Verlobung: Frä. Lucie Kofel mit dem Gymnasiallehrer Hrn. Dr. Eugen Feldmeyer, Dromo und Krottschin.

Todesfall: Hr. Pfarrer Carl Utmann zu Küschmalz.

Theater-Repertoire. Sonnabend, 29. März. (Gewöhnl. Preise.) Zum ersten Male: „Eine feste Burg ist unser Gott.“

Sonntag, 30. März. (Gewöhnl. Preise.) Zum 21. Male: „Margarethe.“

Sonnabend, den 29. März wird an der königlichen Kunst-Bau-Handwerks-Schule in dem Sandhüttengebäude von 8 bis 1 Uhr eine Ausstellung der gelieferten Arbeiten und von 3 bis 5 Uhr eine mündliche Prüfung der Schüler öffentlich stattfinden.

Berliner Handwerker-Verein. Schriftstücke u., die von uns ausgehen, tragen stets die Unterschrift unsers Vorsitzenden W. Steinert.

Einem Candidaten des höheren Schul-Amtes oder der evangelischen Theologie, der von guten Zeugnissen unterstützt, geneigt ist, den Unterricht der Kinder mehrerer Familien in einer lebhaften Kreisstadt in der Nähe des Gebirges zu übernehmen, kann ich eine angenehme Stellung, die mit dem neuen Semester angetreten werden möchte, nachweisen.

Dr. Max Karow.

Christkatholische Gemeinde. Morgen Vorm. 9 Uhr religiöse Erbauung in der Turnhalle. [146]

Meine Wohnung befindet sich jetzt: [3040] Blumenstraße 4, erste Etage. Prof. Dr. Lebert. Sprechstunden: von 3-4 Uhr Nachm.

Sing-Academie. Heute, Sonnabend, Nachmittags 3 Uhr zweite Probe mit Orchester, in der Aula Leopoldina. [2558]

Sonnabend, den 29. d. Mts., Abends 7 Uhr im Saale der Universität: Concert der Anna Dickow, unter gütiger Mitwirkung der Frau Böhlen, der Opern-Mitglieder Fräul. Fliess und Herrn Böhlen, wie der Capelle des Hrn. Bilsse.

Programm. Erster Theil. 1) Ouverture zu „Egmond“ von Beethoven, ausgeführt von der Capelle des Herrn Bilsse.

Zweiter Theil. 5) Ouverture aus „Ruy Blas“ von Mendelssohn-Bartholdy, ausgeführt von der Capelle des Herrn Bilsse.

Montag den 31. März V. Abonnement-Concert des Breslauer Orchester-Vereins unter Mitwirkung der Frau Harriers-Wippert, Königl. Hof-Opernsängerin aus Berlin.

Sinfonie (Eroica) von Beethoven. Arie aus der „Schöpfung“ (B-dur) von Haydn. Marsch von Franz Schubert, für Orchester bearbeitet von Liszt.

Billets zu nummerirten Plätzen à 20 Sgr., zu nichtnummerirten à 15 Sgr., sind in der Buch- und Musikalienhandlung von Julius Hainauer, sowie an der Abendkasse zu haben.

Fürstengarten. Sonntag den 30. März findet zur Eröffnung des Fürstengarten ein großes Konzert statt und wird dem hochgeehrten Publikum hierdurch bekannt gemacht, daß mit dem oben genannten Tage sämtliche Räumlichkeiten wieder geöffnet sind.

Musik-Institut von Emanuel Wiensowiz, Neufstraße Nr. 63. Dem Unterrichte im Clavier-Spiel können täglich Anfänger und Unterrichtete beitreten. [3010]

Im Saale zum blauen Hirsche. Morgen Sonntag den 30. März wird der Salon parisiense, amerikanischer Riesen-Apparat für wandelbare Stereoskope eröffnet.

Das „Museum der lebenden Menschenrassen“ ist von Sonntag Nachmittags 4 Uhr an täglich zu sehen.

!!! Zu Geschenken !!! Stereoscopen- und Photographie-Alben in größter Auswahl zu den allerbilligsten Preisen.

Die Gravir-Anstalt von A. T. Borchardt in Berlin, Sebastianstraße Nr. 33 liefert jede Art von Gravirung in Stahlstanz, Messingplatten und Wägen für die Fabrication von Metallwaaren, Luxuspapieren u., elegant und in neuesten Mustern. Briefe franco. [2551]

Julius Kempner, Weingroßhandlung in Kempen empfiehlt zum bevorstehenden Osterfeste herbe und milde Ober-ungarische Wein zu den bekannten Preisen. [3009]

500 Blöcke Porto-Plata-Mahagoniholz in großen, mittleren und kleinen Dimensionen von vorzüglicher Qualität, sollen in beliebigen größeren und auch kleineren Partien sehr billig verkauft werden auf dem Holzplatz von J. J. Wolff u. Co. in Berlin, Neue-Friedrichstraße 32. [2552]

Soeben erschienen [2569] Briefe des Grafen von Cavour.

veröffentlicht von D. Berti, Professor in Turin. = Autorisirte Uebersetzung. = Eleg. geb. Preis 10 Sgr. Verlag von A. Charisius in Berlin. In Breslau vorrätig bei Trewendt & Granier.

Im Verlage von Johann Urban Kern in Breslau ist erschienen: [2539] Wypisy z pisarzów polskich. Auswahl polnischer Lesestücke.

Zum Gebrauche für Schulen zusammengestellt von J. N. Fritz, 8. geh. Preis 18 Sgr. Dieses Buch bietet dem Schüler in systematischer Ordnung eine mannichfache Auswahl gediegener Aufsätze, den besten neueren Autoren entlehnt.

Verlag von Ferd. Schneider in Berlin, Victoriastraße 11. Die Verfassung Englands. Dargestellt von Dr. Ed. Fischel.

570 Seiten, 8. 2 Thlr. 10 Sgr. In dem mässigen Umfange eines Bandes behandelt dies Buch das ganze Gebiet der englischen Verfassung, insbesondere die Selbstregierung und das parlamentarische Recht.

Bei Adolph Bäcker in Brieg ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen: Frosch, N., vierzig evangelische Confirmationsscheine mit Welsprüchen und unveränderten Liederweisen, 3te vermehrte Auflage. Quartformat in Umschlag. Preis 3 Sgr.

Grabfigur Christi! Holzschnitzwerk, in Oelfarbe gem. mit hölz. Untersatz, circa 5 F. lang, bei G. B. Oliviero, Kunstbändler, Breslau.

Gönner und Freunde der Anstalt erlauben wir zu der Sonntag den 30. März d. J. Vorm. 10 Uhr abzuhaltenden Prüfung unserer Zöglinge ergebenst einzuladen.

Die Lieferung der unter Aufsicht unserer Hülfsbeamten zubereiteten Osterkuchen ist dem Herrn Benjamin Cohn, Goldene-Nadegasse Nr. 2, und dem Herrn Joseph Haber, Karlsstraße Nr. 27, übertragen, welche die Meße oder fünf preuß. Pfund gebadener Osterkuchen für 19 Sgr. incl. Badgeld zu liefern haben.

10 Thaler Belohnung dem Wiederbringer einer goldenen schwarz emaillirten Damenuhr nebst Ketten, Medaillon und Kette, die von der Gartenstraße nach der Promenade verloren wurde.

Die genannten Unternehmer sind nur verpflichtet, bis zum 6. April d. J. Bestellungen anzunehmen. [2570] Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Öffentlicher Gottesdienst der fr. ev. Kirche Deutschlands. Sonntag Vorm. 10 Uhr, Nachm. 5 Uhr. Altbäckerstr. Nr. 29 (Ede Messergasse).

Bekanntmachung. Der Schwurgerichtshof zu Breslau wird seine dritte Sitzung im Jahre 1862 in der Zeit vom 31. März bis etwa zum 12. April im Schwurgerichts-Saale des Stadtgerichts-Gebäudes hier abhalten.

Verwaltungs-Bericht der städtischen Bank zu Breslau vom Jahre 1861 in Gemäßheit des Statuts vom 10. Juni 1848 § 25. [443]

Wie das vorangegangene Jahr, so verlief leider auch dieses unter der steten Besorgniß eintretender, den Frieden Europas störender Ereignisse, die durch den Bürgerkrieg in Amerika und seine möglichen Folgen noch mehr Nahrung fand.

Die Luft zu größeren Unternehmungen und weitaussehenderen Speculationen wurde daher noch immer in engen Grenzen gehalten und wenn dadurch einerseits erfreulicher Weise das Geschäft an Solidität gemann, so stellte sich andererseits für die Bank-Institute doch der Nachtheil heraus, daß sich anhaltend, und nur mit sehr kurzen Unterbrechungen ein großer Geldüberfluß zeigte, der durch Discontirung und Beleihung zu 3 bis 3 1/2 % diesen die empfindlichste Concurrenz bereitete.

Das Geschäft der Bank war daher auch größtentheils darauf beschränkt, mit seinen Mitteln einzutreten, wo es sich um einen augenblicklichen Bedarf und schnelle Abwicklung handelte, wodurch der Umsatz allerdings an Umfang gewann.

Der selbe betrug im Jahre 1861 in Summa 34,993,275 ₰ 5 1/2 4 1/2 gegen... 29,252,815 ₰ 6 1/2 2 1/2 im vorigen Jahre.

Im Discont-Geschäft, welches sich in Folge der vielen nur sehr kurzen Wechsel am meisten gesteigert hat, traten zu dem vorjährigen Bestande von 550,288 ₰ 16 1/2 1 1/2 in 5606 discontirten Wechseln... 2,914,834 ₰ 6 1/2 2 1/2 zusammen... 4,465,122 ₰ 22 1/2 2 1/2

Im Lombard-Conto erhielt zu seinem vorjährigen Bestande von 475,670 ₰ - 1/2 - 1/2 durch neue Darlehne einen Zuwachs von... 2,036,310 ₰ - 1/2 - 1/2 zusammen... 2,511,980 ₰ - 1/2 - 1/2

Im Giro-Conto traten zu den im vorigen Jahre verbliebenen Guthaben von 122,492 ₰ 15 1/2 9 1/2 durch neue Einzahlungen... 28,902,831 ₰ 9 1/2 9 1/2 in Summa... 29,025,323 ₰ 24 1/2 9 1/2

Auf Depositen-Conto, welches im vorigen Jahre keinen Bestand hinterließ, übernahm die Bank in diesem Jahre... 183,700 ₰ - 1/2 - 1/2 und zahlte davon wieder zurück... 63,000 ₰ - 1/2 - 1/2

In der Noten-Emission, so wie in dem zur Deckung derselben gebildeten Tresor von einer Million Thaler zu 1/2 baar und 1/2 in zinstragenden Effecten, hat keine Veränderung stattgefunden.

Auf Zinsen-Conto wurden in diesem Jahre vereinnahmt: 1) von den Effecten des Bank-Tresors... 26,585 ₰ 21 1/2 1 1/2 2) aus dem Bank-Geschäft... 45,569 ₰ 16 1/2 9 1/2 zusammen... 72,154 ₰ 7 1/2 10 1/2

Sierzu treten aus der Rest-Verwaltung... 103 ₰ 9 1/2 9 1/2 Gesamt-Einnahme... 72,258 ₰ 17 1/2 7 1/2 Davon kommen in Abzug: 1) Zinsen an die Kammerei-Haupt-Kasse auf 1 Million Thaler à 4 1/2 %... 45,000 ₰ - 1/2 - 1/2

Berbleibt Reinertrag... 21,316 ₰ 10 1/2 7 1/2 die an die Kammerei-Haupt-Kasse abgeführt sind. Breslau, den 31. Januar 1862.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn. Die Ausloosung der 1862 zu amortisirenden 19 Stück Prioritäts-Actien, à 200 Thlr., 46 Stück Prioritäts-Obligationen Litt. A, à 100 Thlr., 50 Stück Prioritäts-Obligationen Litt. B, à 100 Thlr., 35 Stück Prioritäts-Obligationen Litt. C, à 100 Thlr., 4 Stück Prioritäts-Obligationen Litt. D, à 500 Thlr., 18 Stück Prioritäts-Obligationen Litt. D, à 100 Thlr., findet am 11. April d. J., Vormittags 11 Uhr, in unserem Conferenzsaale auf hiesigem Bahnhofe statt.

Berlin-Hamburger Eisenbahn. Mit Genehmigung der beteiligten hohen Staatsregierungen haben wir beschloffen, die von unserer Gesellschaft in Gemäßheit des ersten Nachtrages zum Statut der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft vom 11. August 1846 auf Grund des Privilegiums vom 27. November 1846 ausgegebenen 4 1/2 procentigen Prioritäts-Obligationen I. Emission, deren Gesamtbetrag sich ursprünglich auf 5,000,000 Thlr. belief, so wie ferner die in Gemäßheit des zweiten Nachtrages vom 10. Juni 1848 auf Grund des Privilegiums vom 11. August 1848 ausgegebenen 4 1/2 procentigen Prioritäts-Obligationen II. Emission, deren Gesamtbetrag sich ursprünglich auf 1,000,000 Thlr. belief, zurück zu zahlen, und kündigen in Folge dessen die erwähnten Prioritäts-Obligationen I. Emission d. d. Berlin und Hamburg, den 1. Dezember 1846, und II. Emission d. d. Berlin und Hamburg, den 1. Juli 1848, so weit solche noch im Umlauf sind, hiermit zur Rückzahlung am 1. Juli 1862. Es hört alsdann die Verzinsung auf.

Amliche Anzeigen.

[436] Bekanntmachung. In dem im Kreise Beuthen O/S. belegenen Orte Scharley wird vom 1. April d. J. ab eine Post-Expedition eingerichtet, welche durch eine tägliche einpännige Güterpost und durch eine tägliche Botenpost mit dem Post-Amte in Beuthen in Verbindung gesetzt wird.

[438] Bekanntmachung der Konkurs-Eröffnung und des offenen Arrestes. Königl. Kreis-Gericht zu Namslau. Den 26. März 1862, Nachmittags 5 Uhr.

[442] Bekanntmachung. Zur Vermietung der im hiesigen Stadthaus auf dem Ringe hieselbst befindlichen vier Verkaufsläden, wovon a) der eine mit 2 Thüren nach der goldenen Becherseite, 25 1/2 Fuß lang u. 3 1/2 Fuß tief;

[433] Bekanntmachung. Die Lieferung von 220 Fuß 2 1/2 Fuß breiter, und 290 Fuß 3 1/2 Fuß breiter Kanal-Deckplatten zu den diesjährigen städtischen Kanalbauten in der Paradiesgasse und Borwerksstraße, soll im Wege der Submission vergeben werden.

[434] Bekanntmachung. Die Lieferung von 150 Tausend bester flinkerartig bearbeiteter und gebrannter Mauerziegel zu den Kanalbauten in der Borwerksstraße und Paradiesgasse soll nach einzureichenden Probeentwürfen im Wege der Submission vergeben werden.

[444] Bekanntmachung. In dem Konkurs über das Vermögen des Kaufmanns H. Haase zu Breslau, ist zur Verhandlung und Beschlussfassung über einen Afford ein anderweitiger Termin auf den 7. April 1862, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Kommissar im ersten Stock des Gerichts-Gebäudes anberaumt worden.

[444] Bekanntmachung. In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 19 die Firma J. Mokrauer zu Neustadt O/S., und als deren Inhaber der Kfm. Isaac Mokrauer zu Kattowitz am 26sten März 1862 eingetragen worden.

[437] Bekanntmachung. Bei der hiesigen katholischen Stadt-Pfarr-Schule ist eine Lehrerstelle mit dem Gehalte von 180 Thalern zu besetzen. Geeignete Kandidaten wollen sich unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns melden.

[433] Bekanntmachung. Die Lieferung von 220 Fuß 2 1/2 Fuß breiter, und 290 Fuß 3 1/2 Fuß breiter Kanal-Deckplatten zu den diesjährigen städtischen Kanalbauten in der Paradiesgasse und Borwerksstraße, soll im Wege der Submission vergeben werden.

[432] Bekanntmachung. Die Lieferung von 150 Tausend bester flinkerartig bearbeiteter und gebrannter Mauerziegel zu den Kanalbauten in der Borwerksstraße und Paradiesgasse soll nach einzureichenden Probeentwürfen im Wege der Submission vergeben werden.

[432] Bekanntmachung. Die Lieferung von 20 Tausend in der Paradiesgasse muß im Monat April und Mai d. J., von 130 Tausend in der Borwerksstraße in den Monaten Juli und August d. J. erfolgen.

[434] Bekanntmachung. Die Lieferung von 60 Schachteln scharfen, besten Ostersandes zu dem Mauerwerk der städtischen Kanalbauten in der Paradies- und Borwerksstraße soll im Wege der Submission vergeben werden.

[435] Bekanntmachung. Die Ausführung der in diesem Jahre anzulegenden 5 städtischen Nöhrbrunnen, jeder veranschlagt mit 332 Thlr., soll im Wege der Submission vergeben werden.

[441] Bekanntmachung. Die Maurer-Arbeiten bei den Kanalbauten in der Borwerksstraße und Paradiesgasse, veranschlagt auf 754 Thlr. 8 Sgr. und 275 Thlr. 14 Sgr. 8 Pf., sollen im Wege der Submission vergeben werden.

[419] Bekanntmachung. Der Bedarf an Bauhölzern für das Materialien-Depot soll im Wege der Mindestforderung vergeben werden. Die Lieferung besteht in 3000 Cubitus hiesigen Balken und 1000 Cubitus hiesigen Kiefern, 22,800 Quadratfuß hiesigen Bohlen, 30 Schock Brettern und 10 Schock Latten.

[422] Kundmachung. In der Kreisstadt Tarnow wird an jedem Freitag im Jahre ein Viehmarkt abgehalten. Vom Tarnower Stadtmagistrate, am 5. März 1862.

Auktion echter Harlemr Blumenwiebeln und Knollen. Freitag, den 4. April, Vormittags von 9 1/2 Uhr und Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich in meinem Auktions-Lotale, Ring Nr. 30, eine Treppe hoch, Blumenwiebeln und Knollen, als: Georginen, Feraris, doppelte türkische und persische Ranunkeln etc. meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Auktion von Mauerziegeln. Ein in Pleischwitz bei Breslau, etwa 800 Schritt von der Oder entfernt gelegener Ziegelofen, circa 50-60,000 gebrannte, in Lehm gelegte Mauerziegel enthaltend, soll am Montag, den 31. d. M. Vorm. 9 Uhr meistbietend gegen gleich baare Zahlung zum Abbruch verkauft werden.

Arzt gesucht. Für den Knappschafts-Verein des Eisenwerkes Hermineubütte bei Gleiwitz wird zu Johanni d. J. ein promovirter Arzt gesucht (der zugleich Wundarzt und Geburtshelfer ist).

Gutsaufgesuch. Da ich mich in diesem Jahre bestimt ankaufen will, so ersuche ich die Herren Gutsbesitzer, welche zu verkaufen gesonnen sind, mir ihre Angaben unter A. v. G. pr. Adresse Hrn. Kaufmann Franke, Gartenstr. 20, einzuschicken.

Aderverpachtung. Von den Aedern des Nothen Vorwerks hieselbst vor dem Ohlauer Thore sind noch etwa 60 Beete im Ganzen oder in einzelnen Stücken zu verpachten.

Militär-Vorbereitungs-Anstalt. Nachdem höheren Orts die Bestimmung getroffen worden, daß von der Beibringung des Primaner-Zeugnisses zur Ablegung des Fährdrichs-Examens noch bis zum 1. Januar 1863 Abstand genommen werden soll, mache ich namentlich für das nächste Jahr auf meine Anstalt aufmerksam.

Diätetische - Schroth'sche - Heilanstalt in Dresden, unter Leitung des Dr. med. Paul Kadner. Ausführliche Prospekte gratis durch jede Buchhandlung von H. Klemm's Verlag in Dresden.

Volksgarten. Morgen, Sonntag, den 30. März: Eröffnung der Restauration und großes Militär-Concert. Das Nähere befragen die Anschlagzettel.

Radicale Heilung des Knochenbraches ohne Anwendung schneidender Instrumente. Dem Gefertigten ist es durch vielfältige und langjährige Erfahrungen gelungen, worüber auch gerichtlich legalisirte Zeugnisse vorliegen, den Knochenbruch und die meisten auf ihm beruhenden fühlbaren Leiden auf rein arzneilichem Wege, mit Vermeidung jeder durch Operationen herbeigeführten Verwundung aus dem noch zur gründlichen Heilung zu bringenden, wenn das bereits hinübergetretene Fehrfieber einen hohen Grad erreicht hat.

Sommer-Neuheiten für Herren. Acht englische Halskragen, in rein Leinen, in den verschiedensten neuesten Formen und für jede Halsweite passend (für deren guten Sitz garantirt wird), ebenso Oberhemden in Leinen, Biais und Flanel, Unterjacken und Unterbeinkleider in Leinen, Merino, Biagone, Seide, Wolle und Baumwolle (anerkannt praktisch), Socken, Strümpfe, Reisedecken, Schlipse, Cravatten, Hosenträger, wie noch verschiedene andere neue Artikel für die Saison, empfehle ich größter Auswahl.

Eduard Littauer, Ring 27, (Becherseite). Zweites Haus von der Schneidnitzer-Straßen-Ecke. J. C. Höniger in Berlin, Havannah-Cigarren-Importeur, Mohren-Straße Nr. 50, Ecke der Friedrichs-Straße, Bel-Étage, Inhaber des General-Depot für Deutschland von Fernandez de Carvalho & Co. in Havannah.

Havannah-Cigarren. zu sehr mäßigen Preisen den geehrten Consumenten, Wiederverkäufern und Cigarrenhändlern. Letzteren können größere Ordres direct von Havannah effectuirt werden. - Durch meinen mehrjährigen Aufenthalt in der Havannah habe ich die verschiedensten berühmten Tabaks-Plantagen und deren Erzeugnisse, so wie die renommirtesten Fabrikate genau kennen gelernt und bin vermöge meiner dortigen Verbindungen in den Stand gesetzt, allen Anforderungen in diesem Artikel auf das Beste zu genügen.

Etwas ganz Neues. Patent-Farbedruck-Stempel, mit stets sich selbstfärbendem Stempel, welche einen äusserst sauberen Abdruck liefern und bei unausgesetztem Gebrauche wochenlang keiner neuen Farbe bedürfen, empfiehlt: A. Liebmann, Graveur u. Wappensteinzer, Berlin, 75 Friedrichsstr., Ecke der Jägerstr. Fabrik und größtes Magazin von Stempelpressen, Copirmaschinen und Prägeschriften jeglicher Art.

Wasserleitungen, zweckmäßig und solid einzurichten, übernehmen unter Garantie: C. F. Ohle's Erben, Breslau, Comptoir: Hinterhäuser 17.



Das Friedrich Gustav Wohl, erster und alleiniger Züchter der Samen Beta vulgaris gigantea Pohl, Breslau, Herrenstraße Nr. 5.

Frische Holsteiner, Natives- u. Colchester-Mustern, Geräucherte Silber-Lachse, Trüffel-Leber-Wurst, Gänseleber-Pasteten in Blechbüchsen, Gefüllte Oliven mit Anchovis u. mar. in Del, Mar. Al in Gelee, Thunfisch in Del, Russische Sardinen, Pumpernickel, Anchovis, Westfälische Schinken, Görzer Maronen, Nordhauser, Jauersche und Schömberger Würstchen, Conservirte Gemüse in Blechbüchsen und Französische Compot-Früchte in Gläsern, Sardinen in Del, Roquefort, Neuchâtel, Eidamer, Schweizer, Holländischen, Chester-, Kräuter- u. Strachino-Käse, sowie Französische Confitüren, gefüllt mit Crème u. Liqueur, empfangen: [2573]

Gebrüder Knaus, Hoflieferanten, Ohlauerstraße 5 u. 6, zur Hoffnung.

Eintausend Eichenstämme sind zu verkaufen. Das Nähere ist durch den Besizer selbst in Strzelowo, Kreis Adelnau, oder auf frankirte Briefe G. J. Bojen zu erfahren. [3089]

Eine Bauerwirtschaft mit neuen massiven Gebäuden und Einfaat von 55 Morgen, 2/3 Weizen, 1/3 Gerstenboden ist zu verkaufen. Das Nähere darüber ist durch den Besizer selbst in Strzelowo, Kreis Adelnau, oder auf frankirte Briefe zu erfahren. [3088]

Rändliche und städtische Grundstücke der Provinz, mit oder ohne bestimmten Nahrungsbetrieb - Gasthöfe - Kaufmännische oder andere Geschäfte, Krämerien, Mühlen etc. mit oder ohne Ader, werden durch mich zu kaufen und zu pachten gesucht, und bittet um Gegenaufträge: Westphal, Commissionair, Breslau, Oberstraße 24.

Das Dom. Ruppersdorf bei Streblen hat Koban- und sächsische Zwiebel-Kartoffeln, grüne Saamen-Erbisen, sehr lobnenden podolischen Hafer und keimfähigen Saamen von langranzigem rothen Klee zu verkaufen. [3098]

Das Dom. Zälzendorf bei Nimpsch bietet Koban- und sächsische Zwiebel-Kartoffeln, grüne Saamen-Erbisen, keimfähigen Dotter und Senf an. [3024]

Dr. Beringuier's Leberthran-Gelee (comprimirter Leberthran), geruch- und geschmacklos wird von allen Lungentranken (Schwindfüchtigen) und scrophulösen Kindern gern genommen, da ihnen dasselbe bei längerem Gebrauch nicht zuwider wird. Zu beziehen durch A. Berg in Berlin, Rosenenthalerstraße 72a. [2549]

Beachtenswerth. Nachdem meine Kalkbrennerei in Betrieb gefest worden sind, offerire ich hiermit dem geehrten Publikum bestigen hydraulischen, sowie auch aus trappiger Steinen gebrannten Kalk, welcher von heut ab stets frisch zu haben ist. Bei Entnahme größerer Quantitäten bitte ich, da schon mehrere große Bestellungen eingegangen sind, die Aufträge einige Tage vor Abfuhr gefälligst eingeben zu lassen. Oppeln, den 26. März 1862. [2542] V. Heymann, Rittmeister a. D. und Gutsbesizer.

Leuchtgas. Auf frankirte Briefe theile ich - unter Garantieleistung - ein billiges, einfaches und gefahrloses Verfahren mit, wodurch 50 pCt. des seitherigen Consums erspart werden. [2414] Honorar 1 Friedrichs'or. Offenbach am Main. Rudolf Matthias, Chemiker.

Bei Trewant & Granier (Albrechtsstrasse 39), so wie in allen übrigen Buchhandlungen ist zu haben: Breslau. Ein Führer durch die Stadt. Von Dr. H. Luchs. mit einem lithographirten Plane der Stadt. [2414] Zweite Auflage. 8. Eleg. broch. Preis 5 Sgr. Verlag von Eduard Trewant.

Mehlweizen 25 Stüd 1 Sgr. [2869] Albert Müller, Reußeustraße Nr. 7. Das Dominium Ober-Poln.-Elguth bei Dels offerirt zum Verkauf: 110 Stück fette Mastschafe, 12 fettes Wastrindvieh. Näheres zu erfahren beim Besizer Tauenzien-Platz Nr. 6, eine Stiege. [2975]

Getreide-Kaffee stets frisch gebrannt in 1/4 und 1/2 Pfd., das Pfund 2 1/2 Sgr. empfindl. [3210] Paul Feugebauer, Ohlauerstr. 47, sdrägüber der Gen.-Landchaft.

Schöne, fette, geräucherte Silberlachse, frische Austern, Elbinger Neunaugen empfehle ich in Fässchen zu 1 und 1/2 Schod, sowie einzeln. Ferner erhalte ich regelmäßige neue Zufuhren von schönsten, hochrothen messinaer [3083] Apfelsinen und Citronen und empfehle dieselben in Original-Kisten und einzeln zu den billigsten Preisen.

Gustav Scholz, Schweidnitzerstr. 50, Ecke der Junkerstraße. Eine geprägte Lehrerin wünscht noch einige Stunden zu geben, gleichviel ob im Clavier-spiel, in der französischen, in der englischen Sprache oder in den Realien. Es wollen die Güte haben nähere Auskunft zu ertheilen: Herr Schulvorsteher Heine-mann (Junkerstraße 2) und Herr Oberarzt Dr. Gohn (Blücherplatz Nr. 12). [3095]

Von einem adeligen Herrn wird eine gebildete - nicht zu junge - Dame als Haushalts-Vorsteherin, resp. Repräsentantin der Hausfrau, bei einem anständigen Gehalte zu engagiren gewünscht. Nachweis: A. Goetsch & Co., Berlin, Jerusalemstr. 63, 1 Tr. [2566]

Als Buchhalter u. Geschäftsführer wird ein tüchtiger Kaufmann mit 800 Thalern Jahresgehalt für ein Holz- u. Fabrik-Geschäft zu engagiren gewünscht. Die Stellung ist eine dauernde, später bis zu 1000 Thalern pro anno dotirt. Nähere Auskunft ertheilen im Auftrage: A. Goetsch u. Co. in Berlin, [2565] Jerusalemstraße 63.

Feldmesser-Gehilfen. Ein namentlich zur selbstständigen Beschäftigung bei den bevorstehenden Einschätzungen für die Grundsteuer-Berathung geeigneter zuverlässiger Feldmesser-Gehilfe wird zum baldigen Antritte mit sehr gutem Gehalte gesucht. Porzofrei Offerten mit Angabe über die Art der früheren Beschäftigung an den Feldmesser Kohles zu Steinau a. D. [2538]

Ein Feldmesser-Gehilfe, welcher örtliche Aufnahmen ausführen kann, findet dauernde Beschäftigung. [2258] Gleiwitz, im März 1862. Verleht, königl. Feldmesser.

Für die Apotheke einer Kreisstadt Schlesiens wird ein Lehrling verlangt. Näheres durch die Drogen-Handlung von [3096] Moriz Krauske in Breslau.

meiner verkäuflichen Samereien pro 1862 wird Sonntag, den 30. d. M. in Nr. 151 der Breslauer und Schlesischen Zeitung wiederholt ins ferirt werden. [2519]

Eine deutsche Bonne, mit guten Zeugnissen versehen, wird zum 15. April oder 1. Mai d. J. für drei Kinder im Alter von 6, 5 und 3 Jahren gesucht. Persönliche Vorstellung wäre erwünscht. J. Pollat, [3203] Neue Schweidnitzerstr. 4, 1 St.

Für das erste Kunst- und Luxus-Geschäft in Berlin wird ein gewandter Verkäufer von gesetztem Alter und ansehn. Außern, der fertig französisch und womöglich englisch spricht und gute Referenzen hat, womöglich zum 1. April gesucht. Franco-Adressen sub W. 443 werden durch A. Retemeyer's Central-Announce-Bureau in Berlin erbeten.

Ein Cand. phil., nicht musikalisch, sucht unter annehmbaren Bedingungen zu Ostern eine Hauslehrerstelle. Fr. Offerten unter A. H. befördert die Expedition der Bresl. Zeitung.

Ein kleines Comtoir nebst zwei anstosenden Zimmern und geräumiger Küche ist zu vermieten und bald oder Johanni zu beziehen Ohlauerstr. Nr. 74. [3085]

Zu vermieten Nikolai-Stadtgraben Nr. 66 ein Quartier im zweiten Stock von 7 Zimmern, Balcon, Entree, Küchenstube und geräumigem Beigelaß. [3222]

In Trebnitz sind von Johanni d. J. ab in meinem neuen Hause, vis-à-vis der Apotheke, die 1. und 2. Etage, eine jede aus 6 Stuben, Kabinet, Küche, Entree nebst hellem und trockenem Boden und Kellergelaß bestehend, zu vermieten. Das Haus steht isolirt und freundlich gelegen, die Wohnungen bequem und schön eingerichtet. Auch sind einige helle, trockene Kellerräume apart abzugeben. [3086] C. Klar.

Ring 35 sind in der 2. Etage drei herrschaftliche Zimmer mit Kochstube und Küche zu vermieten und zum 2. April oder 2. Juli d. J. zu beziehen. Diese Zimmer eignen sich auch zu Handlungslocalen, Comptoirs, Bureau's etc., da die Treppen hell sind, am Abend aber im Hofe, auf den Treppentritten und Sälen kostenfreie Gasbeleuchtung stattfindet, welche sehr leicht in die betreffenden Zimmer geleitet werden könnte. [2574]

Hintermarkt Nr. 5 ist die erste Etage zu vermieten.

Ring Nr. 16 ist die dritte Etage (eine herrschaftliche Wohnung) zu vermieten und Termin Johannis zu beziehen. Ferner sind daselbst zu vermieten und bald zu beziehen: Comtoir, Remise und zwei freundlich möblirte Zimmer. [3213]

Lotterieloose bei H. Gille, Bibliothek, Schleuse 11, Berlin.

Lotterie-Loose, 1/4, 1/2, 3/4 und kleine Antheile, sind billig zu haben bei W. Meidner in Berlin, Unter den Linden 16, und werden nach außerhalb versandt. [2545]

Lotterieloose bei Sutor, Jüdenstr. 54, Berlin.

Preise der Cerealien. Amtliche (Neumarkt) Notirungen. Breslau den 28. März 1862 feine, middle, ord. Waare.

Table with 4 columns: Cereal type, Price 1, Price 2, Price 3. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen.

Amtliche Börse notiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80 % Alkalies 15 1/2 Thlr. G.

27. u. 28. März Abs. 10U. Mg. 6U. Nm. 2U. Luftwärme + 10,6 + 6,4 + 16,6 Taupunkt + 6,3 + 4,2 + 8,3 Feuchtigkeit 70 pCt. 84 pCt. 52 pCt. Wind SO SO SO Wetter heiter trübe wollig

Breslauer Börse vom 28. März 1862. Amtliche Notirungen.

Table with 3 columns: Location, Price, Unit. Includes Amsterdam, Hamburg, London, Paris, Wien, Frankfurt, Augsburg, Leipzig, Berlin, Gold and Papiergeld, Inländische Fonds, Ausländische Fonds, Ausländische Eisenbahn-Actien.

Die Börsen-Commission. Berantw. Redacteur: A. Bürtner. Druck von Graf, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.

Den beim Verkauf der Koscherweine sich herausgestellten Mißbräuchen zu begegnen, sehe ich mich zu der Erklärung veranlaßt, daß diejenigen Weine, welche mit dem Siegel כהנשר versehen sind, keinesweges von mir beauftragt werden, und habe ich demnach die von mir beglaubigten כהנשר mit meinem Namenssiegel zum ferneren Gebrauche versehen. Breslau, 24. Ador 5622. G. Tiktin, Landrabbiner.

Mit Bezug auf vorstehende Erklärung des Herrn Landrabbiners Tiktin mache ich hiermit darauf aufmerksam, daß meine Koscherweine nur unter spezieller Aufsicht und Siegel des Herrn Landrabbiners Tiktin verkauft werden. Breslau, März 1862. Joseph Landau, Wein-Handlung, Ring Nr. 18. [2559]

יין כשר על פסח איזט נור אלליין בהכשר הרב הגאון דקק ברעסלויא הערדן לאנדראכנינער מויה גד לי טיק טין, אין דען פיינסטען אונד בעסטען זארטען צו דען בילליגסטען פרויען צו האבען בייא יוסף לאנדויא [2560] איז ברעסלויא, רינג נר 18

Petum optimum subter solem. Der beste Tabak unter der Sonne. NB. Eignet sich, auch zum Rauchen aus kleinen Chonpfeifen. [2554] Dieser unter obigem Namen eingeführte neue Rauchtabak aus der Fabrik der Herren Wilh. Ermeler & Co. in Berlin hat sich einer schnellen Verbreitung zu erfreuen gehabt und empfiehlt solchen in Drittel- und Sechstel-Pfund-Paketen a 2 und 1 Sgr. Ferd. Scholz, Büttnerstraße Nr. 6.

Die Breslauer Dampf-Knochenmehlfabrik, Comptoir: bisher Alte-Taschenstraße Nr. 21, jetzt Neue Taschenstraße, Ecke am Stadtgraben, offerirt feinstes Knochenmehl, so wie ihre seit einer Reihe von Jahren bewährten Dünger- und Knochenmehl-Präparate, für deren reele u. unverfälschte Qualität sie Garantie leistet. Preis-Courant und Proben, so wie Broschüren, enthaltend eine Anzahl Resultate, welche mit unsern Fabricaten erzielt worden sind, stehen zur Verfügung. [2575] Opitz & Co.

S. u. Max Deutsch, Ring 4 empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen: [2509] Bronzene Gardinenstangen und Halter, Tisch-, Tranchir- und Küchenmesser, Haus- und Küchengeräthe, Geeichte Decimalwaagen.

Baker-Guano, importirt von James R. Mc. Donald und Comp., dessen Gehalt von 75 Procent löslichem phosphorsauren Kalk garantirt wird, ist zu beziehen à 2 1/2 Thlr. preuß. Courant pro Centner per comptant ab Hamburg in größeren Partien aus meinem Hamburger General-Depot, so wie aus dem Depot an der Oder in Breslau (Lager bei Herrn D. W. Piefke, Werderstraße 34, wofelbst auch Aufträge expedirt werden), bei jedem beliebigen Quantum 3/4 Thlr. pr. Ctr. (bei Partien billiger), so wie aus dem Depot im Lande zu einem entsprechenden Fracht-Aufschlage. - Man wende sich zunächst in Breslau an Herrn E. Benator, Werderstraße 37. Emil Guffefeld, Hamburg, 1. Februar 1862. [1630]

Hausverkauf resp. Wohnungs-Anzeige. Mein zu Züllichau, Windelstraße Nr. 206 belegenes Haus, aus 8 heizbaren Stuben, 1 Alkove, 2 hellen Küchen, Keller und Kammern bestehend, bin ich Willens für 1800 Thlr., bei 1000 Thlr. Anzahlung, zu verkaufen. - Es eignet sich dieses Haus ganz besonders für einen Goldarbeiter, da in demselben durch viele Jahre hindurch ein dergleichen Geschäft mit dem besten Erfolge betrieben worden ist und eine sehr bequem par terre gelegene Wohnung, bestehend aus Laden mit Schaufenster, 2 ineinander gehende Wohnstuben, Alkoven, belle Küche und eine dicht neben dem Laden sehr bequem eingerichtete Werkstatt enthält. Auch bin ich event. bereit, letztere Räumlichkeiten für 50 Thlr. jährlich zu vermieten. - Da die Etablierung eines zweiten tüchtigen Goldarbeiters am obigen Orte sehr erwünscht sein dürfte, empfehle ich gegenwärtige Anzeige zur gütigen Beachtung. Gefällige Offerten beliebe man direct an mich franco einzusenden. [3206] Liegnitz, März 1862. E. Nicolai.

Einer geneigten Beachtung empfehlen wir: [2564] Erdbeersyrup, Himbeersyrup, Kirschsyrup, Eau de Cologne, Bowlen-Essenzen, Franzbranntwein, feine Liqueure. Wecker & Stempel, Comptoir: Ring Nr. 56. Garten-Möbel von Warzeln. Diejenigen Herrschaften, die zu Wollmarkt derartige Möbel mit ihren Zubehören transportiren wollen, belieben schon vorher ihre Bestellungen darauf abzugeben in der [2577] Permanenten Jud.-Ausstellung, Breslau, Ring 15.

30 Schod Maulbeerbäume, 5 - 7 Fuß bis zur Krone, schön gewachsene Exemplare, welche besonders sich zu Garten- und Straßen-Anlagen eignen, à Schod von 2-8 Thaler, und circa 5 Schod Maulbeers-träucher, à Schod 20 Sgr. sind zu verkaufen beim Cafetier Michalsky, Hinterhäuser 1, [2314]

Guten weißen und braunen Meth, herb und süß, empfiehlt billigt: [2541] S. W. Toklas in Kempen, Posen.